CENAP - NEWSFLASH

Die UFO-Depesche aus Manneheim



Ausgabe Nr. 2 (August 2003)

Thema: Achtung - Miniaturheißluftballone sorgen für Verwirrung /
Aktuelle Fälle und Analysen

Impressum: **Herausgeber und Redakteur des CENAP-NEWSFLASH ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. E-Mail: cenap@alien.de - Telefonhotline: 0621-701370**

Lektorat: Jens Lorek. Im www unter: http://www.alien.de/cenap/onlinecr.htm

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Sommer 2003: Im Zeichen des Mars und der MHBs

Der Sommer 2003 ist ziemlich heiß - und wenn es ziemlich heiß wird, dann kommen nicht nur dem gleichnamigen SF-Film "Predator" zufolge jene fremden Jäger aus dem All zur Erde, um auf der großen Leinwand oder dem heimischen Fernseher mit Arnold Schwarzenegger oder Danny Glover zu kämpfen. Nein, in diesem Super-Sommer 2003 gibt es auch so manchen ungewohnten Augenschmaus am abend- oder nächtlichen Himmel auszumachen, den man schnell als ein "unidentifiziertes Flugobjekt" (UFO) verstehen kann und ob dem einem trotz Hitze eine "Gänsehaut" den Rücken runterlaufen mag.

In unserem "CENAP-Newsflash - Depesche aus Mannheim", Nummer 1, haben wir bereits darauf verwiesen, dass da insbesondere unser Nachbarplanet Mars, der "Rote Planet", wegen seiner Jahrtausendopposition eine gewisse "UFO-Trächtigkeit" mit sich bringt, da bei fast allen planetaren Oppositionen an unserem Himmel mit den auffälligen Planeten Venus und Jupiter genau jene außerirdischen Objekte immer wieder (und nicht nur auf nationaler Ebene) UFO-Meldungen provozieren. Während Venus und Jupiter hell-weiße Himmelslichter sind, erscheint der "Planet der Illusionen", Mars, als rot-golden funkelndes Juwel am Himmel und hebt sich damit drastisch von allen anderen nächtlichen "Sternen" am Himmelszelt ab. Aufgrund von falsch justierten Feldstechern oder schlecht eingestellten Videokameras, beide zudem handgehalten, wackelt dann ein astronomischer Körper beim Blick durchs Instrument plötzlich umher, und es entstehen so scheinbar fantastische Bilder, die nichts mehr mit dem eigentlichen Körper zu tun zu haben.

Doch in diesem ergänzenden "CENAP-Newsflash - Depesche aus Mannheim" möchte ich nicht bei jenem Objekt verbleiben, welches da draußen im Kosmos steht und uns Menschen in die Irre führen mag, sondern schwenke über zu einem anderen Himmelskörper, der in seiner "Schlußphase" auch wie ein Stern - ganz ähnlich dem Mars! - am Himmel steht und dort verschwindet/vergeht. Zuvor aber verhält sich das hier nun angesprochene Objekt völlig anders, es zeigt ein dynamisches Verhalten und vermag in einer seltsam anmutenden Bahn u.U. sogar den ganzen Himmel binnen weniger Minuten zu durchschweben! Auch dieses Objekt ist in der Ferne rot-orange-golden anzuschauen. Sieht man es aus geringerer Entfernung, dann kann es durchaus so groß wie der Vollmond erscheinen und an eine Art "Feuerqualle" erinnern - so etwas ist nicht nur für den Durchschnitts-Himmelsgucker ein Spektakel, gelegentlich werden selbst Astronomie-Fachleute bei der Begegnung mit ihm sprachlos...

Und wie wir sehen werden, stockt auch Polizisten und Flugsicherungseinrichtungen der Atem, wenn sie mit solchen Meldungen konfrontiert sind. Mehrfach schon gab es deswegen regionale Fehlalarme mit großem Aufgebot der Sicherheitskräfte. Mit dem UFO, das uns hier nun begegnet, gab es wohl überhaupt schon die allermeiste "offizielle Atemlosigkeit". Das hier behandelte, mysteriöse Himmelsphänomen wirkt insbesondere deswegen so unheimlich, weil es irgendwie nach "Feuer am Himmel" ausschaut und man sich eigentlich nicht richtig erklären kann, was das sein könnte - noch am ehesten denkt man an ein FLUGZEUG IN FLAMMEN. Was auch schon bei entsprechenden

(zum Glück) Falschmeldungen bei Polizei und Flugsicherung zu einer besonderen, aussichtslosen "UFO"-Suche führte. Die Rede ist von den Miniatur-Heißluftballons, MHB abgekürzt.

Es ist an der Zeit, vor diesem luftigen Gesellen zu warnen, der insbesondere bei schönem Grillwetter die Menschen närrisch macht. Vorweg: Dieses nachfolgend dargestellte UFO ist für etwa 20 Prozent aller Meldungen über unheimliche Himmelsphänomene verantwortlich, und es taucht zu zwei Schwerpunkt-Zeiten auf: Zunächst in der Silvesternacht, um sich von allem Raketen- und Böllerspaß abzuheben, und dann in den Sommernächten. Es wird in verschiedenen Ausprägungen kommerziell im Handel angeboten, aber auch Bastler mit Rückerinnerung an den schulischen Physikunterricht haben eigentlich keinerlei Probleme, diese UFOs aufzulassen.

In diesem Fall ist natürlich eine völlig unübersichtliche Palette von äußeren Erscheinungsbildern möglich, vor allem, weil die Ballonhülle aus den unterschiedlichsten Materialien und Farben bestehen kann. Dennoch ist den "industriellen" und den selbstgebauten MHB eines gemeinsam: Als "Antrieb" befindet sich IMMER ein Feuer in der Ballonmitte, welches die notwendige Heißluft produziert, um a) die Hülle aufzublähen und b) den Ballon zum Fliegen zu bringen

Erstaunlich dabei ist, gerade ob der Banalität, die hinter diesem Objekt voller heißer Luft steht, dass selbst erfahrene UFOlogen oftmals die wahre Natur hinter diesen Berichten nicht erkennen und sie als wirklich exotische Phänomene betrachten - und damit natürlich zu einer fundamentalen Fehleinschätzung in Sachen "Gesamtphänomen UFO" kommen. Gut, man kann noch verstehen wenn UFO-Freunde des Fantastischen (UFOlogen) kaum einen Schimmer hiervon haben und dann auch die reale Erklärung MINIATUR-HEISSLUFTBALLON als "Luftballon", Party-Ballon (Folienspaßballone) oder dergleichen MISSVERSTEHEN und sich dann ihren Spaß mit den "CENAP-Wegerklärungen" machen wollen, aber wenn selbst Akademiker-UFOlogen darin versagen...

Aus diesem Grunde habe für die bevorstehenden heißen Wochen schon mal VORAB dieses Dokument zusammengefasst, welches zu dem hier ganz speziell ausgeführten Flugkörper MHB eine weitergehende Übersicht vermittelt. Natürlich gilt die Beschreibung der hier aufgegriffenen "UFOs als verpackte heiße Luft" nicht nur für die Tage des direkten Erscheinungszeitraums dieses Themenheftes, sondern prinzipiell universal. Man kann dieses "UFO" eigentlich zu jedem beliebigen Anlass hochgehen lassen - das Wetter muss nur gut sein. Wer selber einmal für "UFO-Alarm" sorgen will, kann sich bei der Firma SCHORR Flugbedarf, Jahnstr.2a, 96231 Bad Staffelstein, mit entsprechenden Flugkörpern eindecken. SCHORR ist wohl die Nr.1 unter den Anbietern dieses befremdlich auszuschauenden Objektes, und das hier angebotene Produkt ist wohl auch technisch gesehen das Ideal für einen solchen Körper. Unter Artikel-Nr.11-4043 und mit dem Einzelstückpreis von 29,95 Euro (ab drei Stück 27,95 Euro) kann der dort angebotene "Riesen-Heißluftballon" (diese Werbeaussage irritiert schon, weil es tatsächlich nur ein Miniatur-Heißluftballon ist) als Party-Knüller bestellt werden. Für ganze eilige UFO-Steigenlasser gibt es eine Bestellannahme per Telefon: 09573/969012. Aufgrund meiner eigenen Anfrage kurz nach Weihnachten 2002 in

Hinblick auf die Erwartungen für neue UFOs am Himmel der Silvesternacht bekam ich die Auskunft, dass das Teil trotz aller wirtschaftlichen Probleme und des Teuros immer noch "stark nachgefragt" wird...

Entgegen manchen anderslautenden Behauptungen darf dieses Objekt ohne behördliche Genehmigung hochgelassen werden. Schließlich besteht es nur aus rot-weißem Drachenpapier und ein bißchen Draht. Es hat eine Gesamthöhe von etwa 150 cm, einen Durchmesser von ca. 130 cm. Im Grunde schaut es beim Auspacken und Auseinanderfalten aus wie ein "unten" aufgeschlagenes Ei. Mit drei oder vier Leuten als Gehilfen [Einschub des Lektors: Ich habe es schon mit nur einem Gehilfen geschafft!] lässt sich das Gebilde bei förderlichem Wetter (= am besten Windstille und ohne Niederschläge) relativ schnell starten. Allen Besuchern unserer UFO-Forschungsarbeitstagungen ist der als Programmpunkt angekündigte "UFO-Live-Start" bekannt - und hierbei handelt es sich (auch dieses Jahr am Wochenende des 4./5.Oktober 2003) um genau jenes "Ding" irdischer Natur mit "ausserirdischer Wirkung". Es ist die eine Sache, THEORETISCH darüber zu hören, aber es dann VITAL und PRAKTISCH zu sehen, ist etwas ganz anderes.

Angeliefert wird das fragliche Objekt in einer unspektakulären rechteckigen, länglichen und recht flachen Pappschachtel, die man bequem unterm Arm transportieren kann und die kaum etwas wiegt. Erst beim Auspacken bekommt man langsam eine Ahnung davon, was einem da geliefert worden ist. Mit wenigen Handgriffen ist der geschickt zusammengefaltete Papierballonkörper auseinandergebracht. Unten zeigt sich eine breite Öffnung mit einem ebenfalls aus Drachenpapier bestehenden Windschutz. Darin hängt der "Antrieb" des Miniaturheißluftballons in Gestalt einer leichtgewichtigen Aluschale in der Dimension eines Pizzatellers, gefüllt mit einer gestärkten watteartigen Trockenbrennstoff-Masse von Mittelfingerdicke. Dieser Brenner wird mittels ein paar Streichhölzern innerhalb des Ballons dann entzündet, und bald schon pumpt das Feuer den eigentlichen Ballonkörper mit Heißluft auf. Man merkt es beim Halten des Ballons, wenn er "Zug" aufnehmen will, und lässt ihn dann frei.

Bei kalter Atmosphäre zieht er flott und fast senkrecht nach oben und davon, bei heißem Sommerwetter steigt er einiges an und fliegt dann meist horizontal, um schließlich gegen Ende der Brennzeit hin nach oben hin abzudrehen. Auf seinem Weg können sich Glutpartikel vom Brennerteller lösen und fallen dann nach unten hin weg. Dieser Zusatzeffekt lässt dann die Gesamterscheinung noch gespenstischer als ohnehin schon aussehen! Und dies alles geschieht absolut lautlos. Die "Aaahhs" und "Ooohhs" aus den Kehlen zufälliger Beobachter unterhalb seiner Flugbahn sind fast schon garantiert. Wer noch von Weihnachten ein paar Lametta-Streifen übrig hat, kann die noch drankleben und verfremdet die Erscheinung weiter. Da sind der Ergänzung keine gedanklichen Grenzen gesetzt - nur durch die Gravitation, da dieser Ballonkörper naturgemäß natürlich nicht allzuviel zusätzlichen "Ballast" tragen kann. Brenzlig wird es, wenn eine Windböe diesen Papierballon mit seinen Flammen "mittendrin" umkippt - schnell greift das Feuer über, und in Sekundenschnelle mit einem wilden Auflodern und Funkenflug ist es um den Party-Gag-Ballon geschehen. Außer dem Brennteller und ein paar Ascheflocken bleibt da nichts mehr übrig.

Zunächst schaut die "Feuerqualle" oder der "Lampion" einfach nur wie ein aus Chinapapier bestehender Ballon (eben das Miniaturmodell eines großen, bemannten Heißluftballons mit einem Korb darunter) aus und beeindruckt so gar nicht. Aber sobald das Objekte dann aufsteigt und davonfliegt...dann, ja dann kommt der "UFO-Effekt" mit der bereits erwähnten Gänsehaut auf. Immer wieder haben wir bei diesem lehrreichen "Showteil" unserer Konferenzen die Erfahrung gemacht, dass genau jene Personen, die VORHER Hinweise auf die MHBs als "UFOs-sind-Luftballons-Wegerklärungen" verlästerten, DANACH ganz anders dachten und selbst große Augen bekamen.

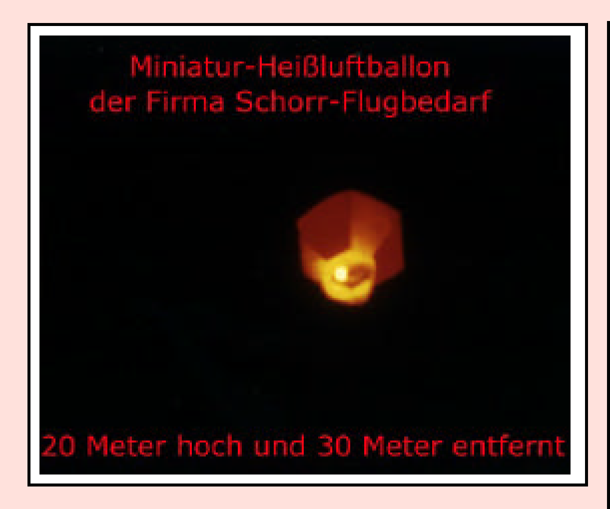
Nebenbei: Unerwartet sorgten wir sogar bei einer dieser Tagungen (Syrgenstein auf der Schwäbschen Alp) mit dem Start eines solches Miniaturheißluftballons für örtliche Aufregung (bezeugt von einem Redakteur der "Süddeutschen Zeitung", der die Tagung begleitete): Die Leute eilten ins Freie, und der PKW-Verkehr auf den Strassen brach deswegen zusammen - alle wollten nach dem "UFO" Ausschau halten. Ab einer Distanz von vielleicht 50 Metern und 100 Metern Höhe erkennt man den Heißluftballon nicht mehr als solchen, sondern sieht nurmehr eine absolut ungewöhnlich anzuschauende Himmelserscheinung, die ob mangelnder Kenntnis darum schnell in ihrer wahren Distanz, Höhe und Größe total ÜBERSCHÄTZT wird. Gleiches gilt für die Geschwindigkeit. Dabei fliegt das Gebilde maximal um die 500 Meter hoch und bewegt sich mit dem Wind - zusätzlich kommt die eigene Drift hinzu. Für Irritation sorgt wieder und wieder beim Zufallsbeobachter, dass er glaubt, in jenem Moment, da das Objekt direkt über ihn dahinfliegt, einen "Feuerring" mit schlagenden Flammen auszumachen - und er sich vielleicht in diesem Moment schon fragt, ob dies ein BALLON ist. Doch aufgrund der Überlegung, dass ja dann ein solcher sofort platzen würde, wird dieser Gedanke schnell wieder verworfen - und am Schluß bleibt meistens nur die UFO-Fehldeutung übrig.

So nahe dran, und dann doch aufgrund der Unkenntnis um den Miniaturheißluftballon daneben. Ein bemerkenswerter psychologischer Prozess, wie ich meine. Die Beobachtung von einem "unidentifizierten fliegenden Objekt" (was U.F.O. ursächlich bedeutet - und nichts mehr [was allzu schnell von vielen Parteien vergessen wird]!), so etwas kann wirklich jedem passieren, der vielleicht jetzt noch über solche Zeugen heimlichen aus Schadensfreude schmunzeln mag. Wir hatten schon Zeugen wie z.B. einen alten Hasen im Pressegeschäft bei einer großen hessischen Tageszeitung, der dreißig Jahre als Journalist unterwegs war und dann in seiner Pensionszeit im Sommer 2002 mit seiner Frau Zeuge eines solchen Objektes wurde und total verblüfft war und perplex reagierte. Als ich ihn dann aufklärte, was er da eindeutig beschrieben hatte - war er immer noch verblüfft, "weil ich in meinem ganzen Berufsleben noch niemals etwas von einem solchen Ballon gehört habe". Was mich nicht wundert, da das Teil hier ein "Geheimtipp" ist.

Zudem kann ich alle Beobachter sehr gut verstehen, wenn sie angesichts eines solches Objektes am Nachthimmel die Stirne runzeln. Vor über 20 Jahren, als ich meinen ersten Silvester-Miniatur-Heißluftballon selbst während einer Party sah, blieb mir auch fast die Luft weg, und konnte kaum glauben, was ich da sah! Schließlich recherchierte ich diesbezüglich weiter und stieß auf die Erklärung des Vorfalls (Piloten auf dem Mannheimer Regionalflughafen hatte bei ihrer Party ein solches Objekt starten gelassen

und mich sowie Kollegen fünf Kilometer davon entfernt total irritiert). Infolgedessen besorgte ich mir bei SCHORR einen solchen Ballon und ließ ihn mit den anderen Zeugen zu Vergleichszwecken zunächst ungläubig hoch - doch der UFO-Effekt trat bald wie erfahren ein. Und löste in der Region selbst wieder unerwartet eine kleine UFO-Sichtungskette aus, die mit einer Polizeistreife im naheliegenden Viernheim begann. Aber dies ist wieder eine andere Geschichte, die noch verrücktere Elemente mit sich brachte und einen "billigen" Auslöser hatte.

Werner Walter, im August 2003





Hier zwei Abbildungen eines MHBs.

Die UFOs von Fehmarn, Gundelsheim und Sonthofen

UFO-Beobachtungskette am späten Abend des 26. Juli 2003

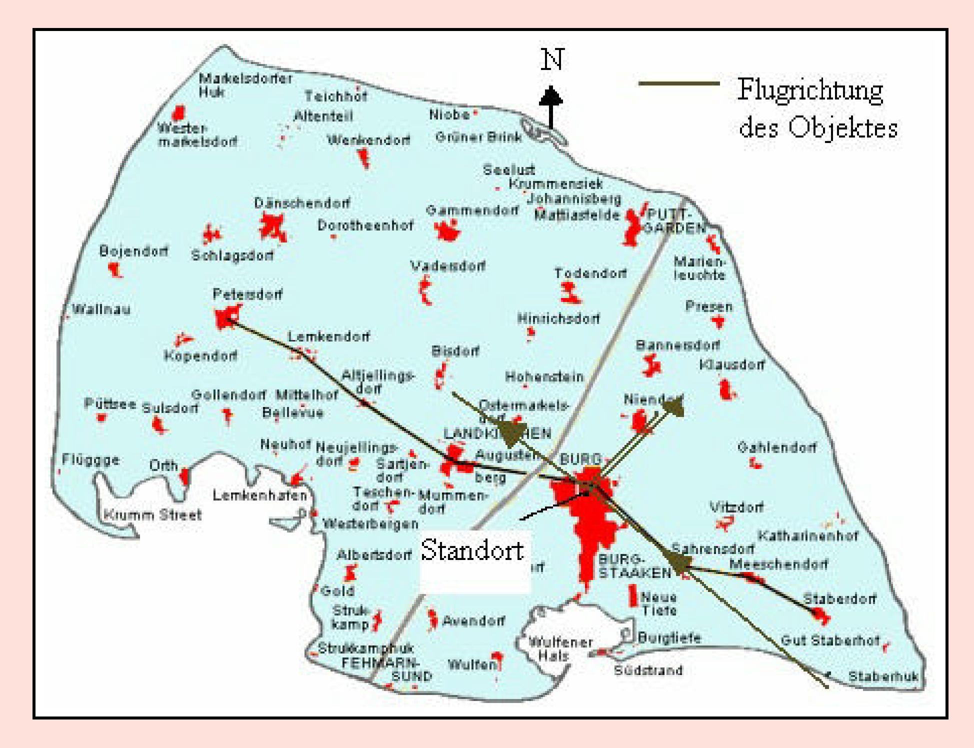
Eigentlich war es an der UFO-Berichterstattungsfront seit vielen Wochen absolut ruhig gewesen. Der Sommer 2003 verlief trotz bisher fast überall begonnener Ferien und weitgehend Super-Wetterbedingungen, die zum Verweilen im Freien bis spät in die Nacht einladen, ohne UFO-Aufregungen für die Mannheimer UFO-Meldestelle. Doch dann gab es gleich eine kleine "Sichtungskette", die sich auf den Samstagabend des 26. Juli 2003 bezog:

Am Dienstagvormittag, den 29. Juli 2003, erreichte mich ein Herr Holger M. aus Fehmarn hoch oben im Norden, nachdem er meine Rufnummer von der Bremer Flugsicherung (und nach großer Telefonaktion) erhalten hatte. Er berichtete mir, am vorausgegangenen Samstagabend (26. Juli 2003 [Tag des CENAP-Grillfestes in Heilbronn!]) auf der Insel Fehmarn Zeuge einer seltsamen Erscheinung geworden zu sein, die er zunächst für eine Seenot-Signalrakete über der See hielt. Nur: Die Erscheinung verging nicht nach Sekunden, sondern blieb stetig am Himmel. Und sie kam sogar in den nächsten Minuten herbei - und flog über das Haus des Zeugen hinweg! Hierbei entstanden drei Fotos mit einer Digicam. In der Nähe war das Phänomen seltsam, "weil: es schien irgendwie zu brennen - und doch nicht". Die Bewegung der Erscheinung war gemächlich, und gelegentlich hielt sie sogar kurz mitten in der Luft an. Schlußendlich zog sie nach geraumer Zeit quasi im rechten Winkel zum Himmel aufsteigend hoch und verschwand in den Wolken.

Das Wetter war für die örtlichen Verhältnisse sehr gut, es gab zwar eine leichte Brise, aber ansonsten "war es ideal zum Grillen". Insgesamt hatte die Observation über zehn Minuten gedauert. Und etwa 20 Minuten später tauchte sogar nochmals ein ziemlich identisches Objekt auf, wenn auch nur für fünf Minuten - aber ansonsten war alles dasselbe wie der ersten Erscheinung. Der Beobachter fragte nach, ob er mir via E-Mail die Bilder zukommen lassen könne (siehe Titelbild), "obwohl da wenig zu sehen ist und sie verwackelt sind". Ich bat also darum, die Bilder zu senden, plus vielleicht die ganze Beobachtung nochmals in einem Bericht zusammenzufassen und wenn mögliche Kartenmaterial (siehe Grafik S. 9) zur Verfügung zu stellen und mich dann nach 20 Uhr wieder anzurufen.

Und so geschah es. Der E-Mail-Bericht hier: "Sehr geehrter Herr Walter, danke nochmals für Ihr offenes Ohr. Am Samstag um ca. 22 - 22:30 Uhr haben wir (Zeugen können später benannt werden) das im Anhang zu sehende Flugobjekt gesichtet. Es kam aus ca. südöstlicher Richtung (siehe auch Karte), stieg eine ganze Zeit hoch und kam dann auf uns zu. Es hielt plötzlich über unserem Haus und verschwand in nordöstlicher Richtung. Das Objekt war ca. 10 -15 Minuten zu sehen. Nach ca. 20 Minuten war das Objekt wieder zu sehen, für ca. 5 Minuten. Es kam aus nordöstlicher Richtung, blieb wieder kurz stehen und verschwand in nordwestlicher Richtung, wo es dann hinter einer Wolke verschwand."

Am Abend sprachen der Zeuge und ich dann nochmals miteinander, und anhand der Falldaten sowie des Bildmaterials (weitgehend Identisches hat wohl jeder fotografierende Besucher der Cröffelbach-Tagung selbst schon gewonnen) gab ich als wahrscheinlichste Erklärung Miniatur-Heißluftballons (MHBs) an, die während einer Strandparty oder ähnlichem gestartet worden waren. Der Melder bestätigte, daß tatsächlich in jenen Tagen an den Fehmarn-Stränden viel gefeiert wird bis spät in die tiefe Nacht hinein. Und nach meiner Darlegung, was ein MHB ist und wie er unter den



gegebenen Witterungsumständen (Grillwetter) ausschaut, stimmte er der Erklärung zu und war deswegen auch nicht weiter enttäuscht, "da ich ja nach einer Erklärung suchte, die mir bisher niemand geben konnte".

Und plötzlich wurde ich an diesem Abend von zwei weiteren Beobachtern kontaktiert, die ebenfalls in jener Samstagnacht des 26. Juli 2003 an ihren Orten für sie seltsame Erscheinungen ausgemacht hatten!

Gundelsheim: Herr Sch. (Rentner) telefonierte sich die letzten Tage die Finger wund - um schließlich an jenem Abend noch meine Rufnummer vom Münchner Planetarium zu bekommen. "Ich habe gut zehn Stellen quer durch Deutschland angerufen, sogar das Verteidigungsministerium im Berlin, doch kaum jemand wollte mir zuhören, was ich mit meiner Frau am vergangenen Samstag gesehen habe", klagte er recht genervt.

Kurzum: Er saß ab 21 Uhr mit seiner Frau auf der Veranda des Eigentumshauses am Stadtrand, als sie irgendwann zwischen 23 und 24 Uhr eine "seltsame Glüherscheinung" ausmachten, die hinter den Bäumen im Westen hochkam und zunächst wie "ein rot-orangener Vollmond" aussah! Doch weder gab es zu diesem Zeitpunkt Vollmond, noch fliegt der "gemächlich fast linear minutenlang hoch". Was zweifelsohne stimmt. Je höher die Erscheinung flog, je kleiner wurde sie, um dann unter einigen Wolken "wie ein Stern" zu vergehen. Die ganze Beobachtung erfolgte absolut lautlos. Das Wetter war relativ gut. Zunächst nahm das Ehepaar Sch. dies so hin, aber dann "wurmte uns dies doch", und am Montag fing der Mann seine "Rumtelefoniererei" an, um das Geschehen an "interessierter Stelle zu melden und um vielleicht zu erfahren, was da am Himmel los war".

Sonthofen: Frau Elsa K. fuhr gerade in der Samstagsnacht von der Tankstelle nach Hause, als sie gegen 22:45 Uhr auf freier Strecke "für einige Minuten" über den Feldern einen "zerplatzten Feuerball" sah. Dieser kam zunächst gerade auf sie zu, "minutenlang" und "höher als die Bäume". "Gelblich oder rötlich", ein "komischer Mix" davon, war die Färbung. Deswegen hielt die Zeugin an, fuhr an den Strassenrand und stieg aus. So konnte sie sehen, dass das Objekt "wohl doch höher war, als ich den Eindruck hatte". Sehr langsam schwebte die Erscheinung "wirklich herbei, so als wenn sie mich ausgewählt hätte" (lacht). Doch dann wurde es leicht windig, "erfrischend", und "irgendwie kippte das fast runde Ding" zur Seite und "zerplatzte wie ein Feuerball, und verging in Tausend Funken binnen zwei Sekunden". Und dies absolut geräuschlos. Von der Größe "bei der besten Annäherung" (vielleicht 100 Meter entfernt) war das Teil so groß vielleicht wie "ein Taubenei" bei ausgestrecktem Arm. Hierbei wurde auch deutlich, dass es da "einen roten Kern" und eine hellere "Hülle" gegeben hatte. Das Licht "aus dem Innern heraus war pumpend".... In der Richtung, aus der die Erscheinung kam, gibt es "Schrebergärten". Die Frau hatte meine Rufnummer einfach von der Telefonauskunft erhalten.

In beiden Fällen waren ganz klar Miniatur-Heißluftballone Ausgangspunkt für die Observationen, die Beobachtungsdetails (Parameter) passen darauf wunderbar... Vorausgegangen waren diese Meldungen vom selben Phänomen-Typ:

Schönes Grillwetter - und schon sind im Osten Deutschlands UFOs unterwegs:

Wir schreiben den 24. Mai 2003, es ist später Samstagabend, als gegen 24 Uhr ein Herr aus der Nähe von Dresden sich bei der Mannheimer UFO-Meldestelle vorstellig macht, um mit schwerer Zunge umständlich zu beschreiben, wie er gegen 23 Uhr "zwei rot-orangene Leucht-Körper" langsam hintereinander schwebend über den abendlichen Schönwetterhimmel hat "segeln" sehen.

Er entschuldigte sich, weil er an diesem Abend auf einer Grillparty "den Durst gelöscht hatte" und daher "mitgenommen" sei ((Dieses Eingeständnis ist sehr ehrenwert. Selbst bei den Silvesternacht-"UFOs" hat kaum jemand der Melder den Mumm zuzustehen, bereits diesen oder jenen Tropfen getrunken zu haben - ganz im Gegenteil wird bei solchen Meldungen von den Zeugen oftmals gleich vorneweg wie aus Selbstschutz erklärt, "keinen Alkohol getrunken zu haben")), aber er schwöre "Stein und Bein", dass da zwei sternartige Objekte etwa zehn Minuten lang von Süden nach Norden dahingezogen seien. Er und seine Freunde machten Spässe um "Nachbrenner" von Bundeswehrmaschinen, aber da die Beobachtung a) so lange dauerte, b) die orangenen Leucht-Objekte nur "segelten" und nicht dahinschossen wie Jagdflugzeuge es tun und c) die Sache absolut geräuschlos verlief, konnte er dies nicht glauben. Naja, mehr war aus dem Herrn in seinem "feucht-fröhlichen Zustand" nicht herauszuholen, und so beließ ich es dabei. Und war auch über die Meldung grundsätzlich skeptisch...

Doch kaum eine halbe Stunde später, bei mir hier in der Region tobte seit geraumer Zeit ein starkes Gewitter mit heftigem Regen, meldete sich ein Paar aus Potsdam, um im Prinzip das Allerselbe darzustellen. Hier war es gegen 23:30 Uhr gewesen, als sie bei wunderbarem "Grillwetter" vom Balkon aus ebenfalls zwei orange-rote, sternartige Objekte aus Süden herbeikommen und gegen Norden schweben gesehen hatten - "recht langsam zogen sie mit einer Handspanne weitem Abstand dahin, vielleicht 10 Minuten lang, dann verloschen sie nach und nach recht schnell". Sie holten während der Beobachtung ein Fernglas herbei und sahen sich die restlichen zwei oder drei Minuten die Erscheinungen dadurch an, "aber offenbar waren sie zu weit weg, da mehr als ein Schimmer nicht auszumachen war...

Um am Montagmorgen darauf meldete sich Herr Jürgen Haase aus Wandlitz, der dort ein Fotofachgeschäft betreibt und Fotograf sowie Hobbypilot ist (aus jener Zeit hatte er noch einen CENAP-UFO-Erhebungsbogen vorrätig und schickte mir bald darauf auch via Fax den Bogen zu). Jener Herr half mir vor einem Jahrzehnt mal bei der Untersuchung von UFO-Sichtungen rund um Bernau, die sich dann als Skytracker-Effekte herausstellten. Nun hatte er selbst aber in genau der uns hier beschäftigenden Samstagnacht von 23:45 h bis 23:55 h zwei orangefarbene Objekte aus Richtung Bernau kommen sehen, die ihm nicht geheuer erschienen. Kurzum: auch diese beiden Körper schwebten am Himmel von Süd nach Nord wieder zehn Minuten lang geräuschlos dahin.

Auch hier war das Wetter absolut super gewesen, nach längerer Schlechtwetterperiode das erste schöne Wochenende dort. Die beiden Körper flogen scheinbar in etwas

unterschiedlicher Höhe, leuchteten aber gleichmäßig in Orange ohne Farbveränderungen, sie waren eindeutig selbstleuchtend. Mit Flugzeugen in der Nacht hatten die beiden Körper nichts zu tun, und sie besaßen auch keinerlei Ähnlichkeit mit Satelliten, "dazu waren sie zu groß und auch zu nah". Während der Berichterstatter sich im Garten aufhielt, befand sich seine Tochter in der Wohnung und schaute gerade ebenso aus dem Fenster - um genau dasselbe Phänomen zu sehen - "wer in den Nachthimmel schaute, dem fiel dies garantiert sofort auf, jedes Objekt war größer als der hellste Stern". Herr Haase konnte ebenso zu einem Fernglas (Zeiss 10x50) greifen und damit das "himmlische Duo" zeitweise beobachten, bis es hinter Gebäuden verschwand. Doch auch in diesem Fall brachte die Fernglasbeobachtung nichts ein; der Zeuge konnte nicht mehr sehen als zuvor auch.

Dies war dann Anlass für mich, bei der Polizei, Zeitungen und Nachrichtenagenturen in der Beobachtungszone nachzufragen, aber von diesen "Geschichten" hörten die Beamten sowie Redakteure durch meinen Anruf erstmalig - und waren KEINESWEGS daran interessiert, die Sache aufzugreifen! Die dpa-Mitarbeiterin in Berlin sagte gar noch zu mir: "Man weiß ja, was bei UFOs immer rauskommt, eben das sie doch keine sind..." Dann prüfte ich, ob die ISS vielleicht zu jenem Zeitpunkt über Ostdeutschland sichtbar gewesen war (hätte ja sein können, dass diese im Restsonnenlicht in der Hochatmosphäre noch orangerot aufstrahlte und man gerade Müll dort entsorgte oder ein Versorgungsmodul ankoppelte) - leider nicht, dafür aber definitiv 24 Stunden später. Da aber war die Schlechtwetterfront aus dem Süden Deutschlands in den Osten gezogen und machte die Sichtungszone unwettermäßig absolut dicht. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, dass jeweils bei Dresden, bei Potsdam und dann bei Berlin-Bernau an drei unterschiedlichen Punkten jeweils zwei Miniatur-Partygag-Ballone aufgelassen wurden und diese dann entsprechend der allgemeinen Windrichtung zufällig auch denselben Weg nahmen... Dass aber Miniaturheißluftballone, die bei Dresden aufstiegen, dann über Potsdam nach Berlin-Bernau flogen, kann ich nicht akzeptieren, da diese Objekte das physikalisch gar nicht können. Auch wenn die Beobachtungskette so schön auf einer Linie liegt und die Suggestion hermacht, als könnte dies sogar zeitlich passen. Offenbar war auch leider keiner aus den drei unterschiedlichen Zeugengruppen näher am Objekt, um mehr erblicken zu können - selbst der Einsatz von Ferngläser in zwei der drei Fälle erbrachte nichts. Dumm gelaufen, wenn man so will.

Nachtrag: Ein B.Z.-Redakteur, mit dem ich schon ob einer früheren Venus-Fehldeutungsgeschichte zu tun hatte, war gerade in Urlaub, um seine Schwester in Mannheim zu besuchen. Er meldete sich eine Woche später, weil ich auf seinen Anrufbeantworter aufgesprochen hatte, aber da war die Geschichte schon für ihn bzw. die Chefredaktion zu alt. Und dann lief es etwas "dumm", wegen dem Nachfolgenden:

Das UFO vom ersten Ökumenischen Kirchentag in Berlin

Gegen Mittag des Montag, 2.6.2003, erreichte mich aus Berlin Herr Franz Baake und meldete mir auf den Anrufbeantworter, dass er ein "UFO, wenn Sie so wollen, am Morgen des 30. Mai über Berlin explodieren sah". Ich rief ihn kurz vor 15 Uhr zurück und erfuhr so, kurz vor dem Besuch der BILD-Zeitung bei ihm, die Details seiner Observation von Wilhelmsdorf aus. Es war am Freitagmorgen, 30.5.2003, als er aus

dem offenen Fenster schaute, um nach dem Wetter zu sehen. Dabei erblickte er zunächst noch am wunderbaren Vor-Sonnenaufgangshimmel im Zenit einen "strahlenden Stern, der dort nicht hingehörte", weil er sich als jahrezehntelanges Fördermitglied der Archenhold-Sternwarte mit den Sternen auskennt (dort meldete er u.a. auch die Beobachtung und wurde an mich verwiesen). Er schaute einige Minuten auf das zunächst stationär am Himmel stehende Gebilde mit rötlich-oranger Färbung. Dann holte er seinen Feldstecher heraus, für den Aufbau des Teleskops war es ihm noch zu früh. Auch sah es so aus, als käme die Erscheinung "immer mehr herunter". Aus dem strahlenden Stern wurde nun eine "rötliche Scheibe, mit einem feuerroten Ring und in der Mitte dunkel". Die Erscheinung zog langsam gegen NNW. Vielleicht waren inzwischen acht Minuten vergangen, als die ganze Angelegenheit eine unerwartete Dynamik erfuhr. Plötzlich verlor die Erscheinung von unten her und nach hinten wegziehend rötliche, partikelartige "Pünktchen" wie eine Art Schweif. Parallel erschien es dem Herrn so, als wenn das Gesamtteil "zum Einen langsam auseinanderbrach und zum Anderen wie überschlagend wirkte"! Es schien insgesamt auch wie ein verlöschendes und verglimmendes Feuerwerk, wenn auch irgendwie anders. Dummerweise kam dann die ganze Erscheinung hinter einem Haus außer Sicht.

Der Zeuge verwies anschließend auf seinen verblüffenden Lebenslauf und wer er war. Ich staunte nicht schlecht, weil sozusagen ein "Elite-Zeuge" sich hier meldete - und ich daher auch seinen Beobachtungsbericht nebst Skizzen gerne als Referenz schriftlich vorliegen haben wollte (was er mir zusagte anzufertigen): An der TU Berlin studierter Biologe, beschäftigt in der Mikroforschung, Freund von Willy Brandt, ehemals Mitglied des Berliner Senats und schließlich Filmregisseur und Schriftsteller sowie Gewinner des "Berliner Bären" (Silberner Bär) für seinen Film "Schlacht um Berlin", der für den Hollywood-Oskar nominiert wurde, aber zumindest den Heinrich-von-Kleinst-Preis als Bundesfilmprämie erhielt. Er hatte bereits die B.Z. unterrichtet, dort nahm man ihn aber nicht für ernst. Danach hatte er mit dem Regierenden Bürgermeister gesprochen (Man entsinnt sich: "Ich bin schwul, und das ist gut so!") und den Rat bekommen, sich mit BILD in Verbindung zu setzen. Da es nun bereits an der Tür klingelte und die Reporter der BILD-Zeitung erschienen, gab ich noch schnell durch, dass diese sich mit mir in Verbindung setzen könnten. Doch da gab zunächst keinen Rückruf.

Erst am Dienstagmorgen, 3.6.2003, meldete sich BILD, und ich verwies darauf, dass das hier von Herrn Baake gemeldete Geschehen vielleicht mit den Ereignissen rund um den Ökumenischen Kirchentag zu tun haben könnte, weil irgendjemand da bei seinem Zelt (viele junge Leuten rückten als Camper mit dem Zelt an) am frühen Morgen etwas aufgelassen haben mag, das dann zufällige Beobachter irritierte. Ich machte auch Ausführungen zu den Ereignissen eine Woche zuvor und verwies wegen deren Details auf meinen bereits aufgespielten Text des CENAP-UFO-Newsticker im Netz. Ich wurde gefragt, ob das von Herrn Baake ausgemachte Phänomen etwas mit einen Teil "Weltraumschrott" oder der Raumstation ISS zu tun haben könnte, was ich eindeutig verneinte und begründete. Ich legte dar, dass diese Erscheinung hier sowie etwas Ähnliches eine Woche zuvor u.U. von einigen Leuten mehr wahrgenommen worden sein könnte und vielleicht sogar foto- oder videografiert wurde.

Es ist durchaus normal, dass die Zeugen solcher Erscheinungen abwarten, ob in der Zeitung etwas zu der Sichtung erscheint, und erst dann ihre Beobachtung melden, weil es dann leichter fällt zu sagen "Ich habe das auch gesehen". Ich erklärte, an weiteren Beobachtungsberichten sowie Dokumenten interessiert zu sein, um die Sachlage noch besser einschätzen zu können - "und vielleicht meldet sich ja auch jemand, der um das Geschehen genauer Bescheid weiß, entweder weil er dafür verantwortlich ist oder nahe genug war, um seine Natur zu erkennen." Ich erklärte explizit, in diesem Fall keineswegs an "ausserirdische UFOs" etc. zu glauben, sondern eher an "menschengemachtes Geschehen" - und wir sollten versuchen, dem auf die Spur zu kommen! Später rief mich der B.Z.-Kontakt an, nachdem dieser inzwischen durch die Hintertüre erfahren hatte, an was Bild dran war... Doch da war der Zug schon abgefahren.

Am 4. Juni 2003 erhielt ich dann Herrn Baakes schriftlichen Bericht, der aber keine neuen Erkenntnisse zur Observation mehr erbrachte. BILD indes hatte entgegen meinen Erwartungen nichts zu dieser Geschichte veröffentlicht! Der Medienblitz blieb aus. Nun, die Beobachtung ist ziemlich genau die Beschreibung eines Miniaturheißluftballons, der schließlich in seiner Endphase Brennmaterial verliert und durch eine Windböe umgerissen wird. Verblüffend nur der Umstand einer morgendlichen Beobachtung! "Normalerweise" fliegen die MHBs am Abend. Aber gut, in Berlin war zum Observationszeitpunkt wegen dem Ökumenischen Kirchentags viel los.

Tausende Camper jugendlichen Alters lagerten sich auf Wiesen und Felder im weiten Umfeld und wollten ihren Spass. Die Unzähligen kamen voll auf ihre Kosten; die Veranstaltung war ein fröhliches Happening für die Teilnehmer. Ich kann mir ganz gut vorstellen, dass da eben auch mal am frühen Morgen ein Miniaturheißluftballon hochgelassen wurde und zu der hier geschilderten Observation führte: Stern am Himmel, "Herabkommen" und dann die eigentlich typische Beschreibung, wie man so ein Gebilde von fast genau darunter sehen kann. Auf der Index-Seite der CENAP-Kern-URL bin ich selbst mit einem solchen Objekt zu sehen! Wie auch immer, der Berichterstatter legte auch Reklamematerial für zwei seiner Bücher bei: "Pia, Pio und Ich" aus dem Silberschnur-Verlag (wo auch Hesemann veröffentlichte) und "Jesus Total" beim Auvicom-Verlag.

Hier wurde deutlich, dass der Melder auf dem Gebiet der "Parapsychologie" tätig und Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie ist. Er selbst führt aus, wie seine "wissenschaftlichen Bestätigungen übersinnlicher Erscheinungen" im Evangelium ihn zu der "ergreifenden und überzeugenden" Meinung führten, dass "die Wunder, die Jesus tat, auch heute noch geschehen" und diese für jeden von "großer, unmittelbarer Bedeutung" seien...

Eigentlich würde man als kritischer und erfahrener UFO-Phänomen-Untersucher ob solcher Informationen zur Person deutlich an der Glaubwürdigkeit des Zeugens zweifeln. Weil aber trotzdem die eigentliche UFO-Darstellung keinerlei Übertreibungen oder Verfremdungen enthält*, haben wir es hier mit einem Sonderfall zu tun. Der Zeuge hat trotz "Vorbelastung" nichts weiter getan, als einen ausglühenden Miniaturheißluftballon sehr objektiv darzustellen.

Dass so etwas bei prädisponierten Zeugen nicht automatisch der Fall ist, zeigt sich im Journal für UFO-Forschung Nr. 147 für Mai-Juni 2003 in der Darstellung "Sensationelle Entdeckung bei Oberbreitenau" vom Abend des 19. Januar 2001. Der Rentner Josef H. hatte auf dem Heimweg vom Gasthaus in Richtung Schönbronn ein "bereits wartendes, pulsierendes Flugobjekt" ausgemacht. Kurzum, die Parameter der Phänomen-Beobachtung von 30 Minuten Dauer sind eindeutig auf einen Projektionseffekt einer Disco-Lichterkanone zurückzuführen. Für den Betrachter war die Erscheinung "nicht von dieser Welt" - "jetzt bin ich überzeugt, das war ein Raumschiff". Gut, dies hört jeder UFO-Forscher mehrfach im Jahr, auch wenn nur nicht-erkannte Solar-Zeppeline am Himmel herschwebten etc.

Doch der Mann ist nicht irgendwer, weswegen er es auch schnell von "Kontaktaufnahme" hat und "Energiefelder" sowie "Pulsation des Triebwerkes" zu seiner Beschreibung gehören. Da wurde eigentlich etwas ganz Normales am Himmel gesehen, aber auch Einzelheiten der Beschreibung nachträglich im Sinne einer "außerirdischen" Deutung angepasst! Schlußendlich stellte Untersucher Sascha Schomacker vor Ort fest, dass der Berichterstatter stark "ufologisch belastet ist" und seit Kindheitstagen Raumschiff-Fantasien entwickelte. Zudem waren auch deutliche religiöse Komponenten eingeflossen. Somit ist es mehr als erstaunlich, welches Fantasie-Potential der Berichterstatter im Detail aufbrachte, um seine Beobachtung zurechtzuinterpretieren, wie es ihm gefällt. Seine Sichtung versetzte ihn in einen euphorischen Zustand, in den dann alle seine Vorstellungen über ausserirdische Fliegende Untertassen, die er bereits seit Jugend an entwickelte, hineinfließen konnten.

Und dies ließ sich der Zeuge auch nicht nehmen. Er verfiel immer mehr in wilde Vorstellungen und Interpretationen, je mehr man versuchte, ihn an das wirkliche Phantom des Himmels heranzuführen. Dieser Berichterstatter WILL einfach an das glauben, was er sich wünscht. Dumm dabei ist, dass es sich nicht um einen Einzelfall handelt, sondern solche "UFO-Melder" einem Untersucher wieder und wieder begegnen. Der hier ausgeführte Fall ist im Kern noch "verrückter", als diese kurze Erwähnung es zulässt. Wie auch immer: Dass aus irgendwelchen Gründen die Zeugen ihren Beobachtungen "Extras" hinzuzufügen, ist ein mächtiges Problem, weil dadurch das dahinterstehende IFO stark verzerrt werden kann.

Dann kam die Überraschung, als ich am Morgen des Donnerstag, 12.6.2003, von einem Berliner Radiosender angerufen wurde, der von mir eine Stellungsnahme zu dem an diesem Tag erschienen BILD-Bericht zur UFO-Sichtung von Hrn. Baake erhalten wollte. Später kontaktierte mich noch TV Berlin, die mir auch den entsprechenden Bericht zufaxte (inzwischen hatte ich mir die überregionale BILD besorgt, doch dort war nichts dazu erschienen). Aber die Berliner Ausgabe: UFO-Alarm! Wowereit schaltet Experten ein hieß es da quer über eine Seite hinweg. Gewürzt mit Skizzen von drei typischen "Fliegenden Untertassen", einem Bild von Klaus Wowereit (untertextet mit: "Klaus Wowereit will, dass die UFO-Beobachtung untersucht wird") sowie einem Foto des Zeugen an seinem kleinen Teleskop (untertitelt mit "Unfassbar, was ich sah." Franz Baake will ein UFO beobachtet haben). Der Zeitungs-Text selbst: "UFO-Alarm über Berlin und Brandenburg - jetzt schaltet sich sogar der Regierende Bürgermeister

Klaus Wowereit (49, SPD) in die Suche nach den Ausserirdischen ein. Denn einige Berliner wollen Merkwürdiges an Berlins Himmel gesehen haben. Franz Baake (71) aus Charlottenburg ist einer von ihnen. Anfang Juni guckt er frühmorgens aus seinem Badezimmerfenster. "Da flog am Himmel langsam ein rundes, hellrot leuchtendes Objekt", erzählt der Hobby-Astronom. Sofort holt Baake sein Teleskop. [Herr Baake hat durch ein Fernglas geschaut] "Das Ding flog funkensprühend, um sich kreisend ganz langsam nach Norden." Nach zehn Minuten ist der Himmels-Spuk vorbei. Das Objekt aus seinem Blickwinkel verschwunden - aber nicht aus seinem Kopf... "Es sah aus wie ein UFO in einem Science-Fiction-Film", beschreibt Baake. Und er will unbedingt wissen, was er da nun gesehen hat.

Sofort ruft er bei CENAP (Centrales Erforschungsnetz Aussergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim an. "Das war auf keinen Fall ein Satellit", weiß der Institutsleiter Werner Walter (46) nach kurzer Prüfung. "Und auch kein Weltraumschrott." Franz Baake beschließt, an den Regierenden Bürgermeister zu schreiben. Vielleicht kann der ja helfen. Denn er ist mit seinen Beobachtungen nicht allein. Kurz vor ihm [es war eine Woche vorher] sehen ein Brandenburger Fotograf und ein Pärchen aus Potsdam auch kreisrunde, glühende Untertassen am Nachthimmel. Wowereit erklärte Baakes Beobachtungen gleich zur Chefsache. Das Institut für Planetenbeobachtung und Weltraumsensorik ["Institut für Weltraumsensorik und Planetenerkundung" heißt es richtig, 1998 vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. gegründet] soll jetzt in seinem Auftrag klären, was da nun wirklich am Himmel unterwegs war."

Wie ich inzwischen von TV Berlin erfuhr, wurde eine Sendung zum Fall für Freitag, den 13. Juni 2003, um 18:30 Uhr angesetzt (im Kabel und europaweit über Digi-Satellit auf der Frequenz 19,2). Überrascht wurde ich aber noch am gleichen Tag, als Sat.1 den Fall in der Sendung "17:30" aufgriff. "Ein "UFO" oder nur ein aussergewöhnliches Himmelsphänomen" fragte man sich hier. Franz Baake wiederholt seine Beobachtung, während parallel einher man aus irgendeinem schlecht kopierten Video-Film eine typische Untertasse zeigt. Der Zeuge jedoch beschreibt weiterhin eigentlich nichts weiter, und dies nach wie vor sehr genau, als einen von unten gesehenen Miniaturheißluftballon:

Ein dunkler Kern, um den sich ein orangenroter Ring setzte. Bemerkenswerterweise hatte man hiernach gleich Material geschnitten, welches einen zoombedingten Verzerrungseffekt von einem astronomischen Körper dokumentierte - den ich bei der Mainzer "17:30"-Regional-Sendung 2002 zeigte. Und danach wurde es einfach nur dümmlich - als man auf die "Sachsen-UFO-Landung" der Verkündungen der Familie Ressler umschnitt, einfach um den Beitrag zu füllen. Übrigens erklärte abschließend unser Zeuge, er glaube selbst nicht daran, dass das, was er gesehen hatte, ein ausserirdisches Objekt ist, bestens noch irgendein geheimes Objekt der Amerikaner oder Russen. Sat1 behauptet hiernach aber, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt habe erklärt, bei dem Phänomen gehe es um "etwas ganz Alltägliches": "Es handelt sich wahrscheinlich um den Kondensstreifen eines Flugzeuges, der sich in der Sonne spiegelte." Ich kann nicht glauben, dass dies wirklich eine offizielle Aussage des Instituts sein soll - einfach weil kein Sprecher der Organisation selbst dazu gezeigt

wurde und weil die Beobachtungsdetails damit überhaupt nicht zusammenpassen. Es wirkt eher so, als habe sich das Boulevardmagazin diese Sache aus den Finger gesogen. Sat.1 hatte übrigens, obwohl man mich dort kennt, keineswegs mit mir gesprochen! Dies wollte man anscheinend auch nicht, um mal wieder einen "lustigen UFO-Beitrag" machen zu können.
Ich rief an diesem Abend (12.6.2003) den Berichterstatter nochmals an und entschuldigte sich halbwegs über den schlichtweg dümmlichen Sat1-Beitrag. Er selbst war enttäuscht und fühlte sich als Witzfigur missbraucht. Dennoch, Herr Baake nahm es recht gelassen. Explizit erklärte ich ihm die Erscheinung eines Miniaturheißluftballons in Bezugnahme auf seine Beobachtung, die eigentlich eine "Idealdarstellung" von einem solchen ist (jeder, der das hier behandelte Objekt kennt, wird dem problemlos zustimmen). Herr Baake bedankte sich für meine Ausführungen.

Am Freitagmorgen, den 13. Juni 2003, klingelte gegen 10 Uhr bei mir das Telefon, und Herr Baake meldete sich, weil er weiterhin An- und Nachfragen zu seiner in BILD berichteten Sichtung erhielt. Inzwischen hatte sich bei ihm sogar die Berliner Flugsicherung gemeldet und wollte umfassend über die Sichtung informiert werden. Er kam diesem Wunsch nach, wiederholte aber auch, was ich ihm zu dem Fall erklärt hatte. Der Anrufer von der Flugsicherung konnte dies aber nicht glauben, und Herr Baake erwiderte, der Mann solle sich deswegen selbst mit mir in Verbindung setzen. Keine drei Minuten später rief mich jener Herr von der Berliner Flugsicherung auch an. Wie jener mir erklärte, sei er "ein Leben lang" im Flugwesen aktiv und nun bald 60 Jahre alt, davon arbeite er seit nun fast 30 Jahren bei der Tempelhofer Flugsicherung als "Supervisor", inzwischen halt eben als "Senior Supervisor".

Er zählte sich zu den erfahrendsten Luftraumüberwachern Deutschlands überhaupt - aber von Miniaturheißluftballonen "habe ich mein Leben lang noch nie etwas gehört". Daher halte er meine Erklärung auch "für an den Haaren herbeigezogen", weil ja derartige Objekte gerade auch in Berlin mit drei Flughäfen eine "Bedrohung der Luftsicherheit" darstellten und "reihenweise Flieger runterholen könnten". Daraufhin mühte ich mich ab, dem Mann zu erklären, dass dieser Partyspaß keine Bedrohung des Flugverkehrs darstellt, weil die MHBs maximal 500 Meter hoch fliegen und eigentlich nur aus Drachenpapier bestehen. Aus Sicherheitsgründen sind nur "Massenstarts" von Ballonen in der Nähe von Flugplätzen zu vermeiden, wie sogar der Beipackzettel des Herstellers ausweist. Trotzdem, der Mann wollte das alles nicht akzeptieren. Aber ehe ich ihm raten konnte, sich doch einmal mit dem Hersteller und Vertreiber der MHBs in Bad Staffelstein selbst in Verbindung zu setzen, da wollte der "Supervisor" einfach nicht mehr zuhören und begreifen. Mit einem eher mürrischen "Danke" legte er auf.

Tja, was soll man davon halten, wenn sogar alteingesessene Flugüberwacher noch nie von "so etwas" hörten, dann keine Vorstellung dazu haben und schließlich noch (fast ufologisch!!!) die Augen schließen, wenn man ihnen die Möglichkeit verschaffen will, sich selbst mit Produzent und Vertreiber in Verbindung zu setzen ? Dahinter kann nur die Angst vor "Gesichtsverlust" stehen - und eine gewisse Arroganz. Durch Schreiben vom 17. Juni 2003 erfuhr ich, dass der Zeuge Herr Baake inzwischen durch eine Gruppe von "Wissenschaftlern, Dipl.-Physikern usw." angesprochen wurde, die zuallererst wegen meiner Erklärung ausführten, dass ich "keine akademische Laufbahn" habe und

es zudem "streng untersagt ist, ohne besondere Genehmigung Heißluftballons starten zu lassen". Da wird es freilich 'dabbisch', wie man in der Kurpfalz sagt. Wenn niemand mehr hinhören will, worum es eigentlich geht (daß nämlich Miniatur-Heißluftballons etwas ganz anderes sind als die bemannten Fluggeräte der Ballonfahrer) und man sich sowieso aufgrund von gepflegter Unkenntnis querstellt, dann wird man freilich schnell das Herz eines UFO-Beobachters erreichen und selbst zur eigenen mentalen Selbstbefriedigung beitragen. Ich kann da nur verzweifelt den Kopf schütteln...

GELB-ORANGENE OVALE ODER FEUERROTE KUGELN

***Das spezielle Objekt, mit welchem wir uns hier beschäftigen, wird von Zeugen so beschrieben und dargestellt*:**

+ "gelb-orange bis rote Lichterscheinung, die groß wie der Vollmond durch die Nacht schwebt";
+ "orange-rötlicher Lichtfleck, der plötzlich zum Himmel hochschießt";
+ "orangener oder rötlicher ovalförmiger oder kugelartiger Lichtball, der pulsierte wie ein Herzschlag oder flackerte";
+ "sah aus wie eine Feuerqualle, die minutenlang durch den Abendhimmel zog";
+ "es war gelblich und bewegte sich langsam durch den Himmel";
+ "eine hell erleuchtete, flackernde Scheibe",
+ "ein Objekt mit einen hellen Kern und einer darumliegenden Aura, eine Art Heiligenschein";
+ "rotleuchtender Lichtfleck, der sich bewegte";
+ "scheibenförmiges Objekt mit einem rötlichen Kern und einer helleren gelblichen Umrandung";
+ "dann verging die Erscheinung ruckzuck in einem geräuschlosen Feuerball";
+ "leuchtende Partikel fielen von ihm ab";
+ "sah aus wie ein brennendes Flugzeug am Himmel";
+ "komischer Mond, hell leuchtende rotgelbliche Hülle";
+ "kreisförmiges Gebilde, wie ein Teller, und glimmte wie brennende Kohle";
+ "flach elliptisch mit fein ausgezogenen Spitzen und scharfem Umriß, feuerrot leuchtend und etwas größer als der Vollmond";
+ "wechselndes Farbenspiel zwischen rot und gelb in der Mitte - sah aus wie ein brennendes Flugzeug";
+ "halbkugelförmig, sah aus wie glühendes Metall";
+ "rotgelbes Licht unter der Wolkendecke, stand still, um dann mit ansteigender Geschwindigkeit in die Wolkendecke zu verschwinden"

Bevorzugte Sichtungszeiten sind: rund um Mitternacht zu Silvester, die Abende davor und danach; zu allen schönen Sommerwochenenden mit typischer "Garten-Party"-Schönwetterlage, natürlich auch unter der Woche bei Partywetter. Sichtungsdauer: meistens "viele" (bis zu 15) Minuten.

Das Geheimnis der orangenen Feuerbälle

"...Darüber hinaus sogenannte Heißluftballone, die die Jugend auch heute noch konstruiert und zu Freud oder Leid ihrer Väter in die Lüfte steigen läßt..."

Siegfried Schöpfer in seinem Büchlein "Fliegende Untertassen - Ja oder Nein?", erschienen 1955 im Walter Hädecke Verlag, Stuttgart

Miniatur-Heißluftballone aus Papier sind seit der Erfindung des bemannten großen Heißluftballons durch die Gebrüder Montgolfier 1783 bekannt und im Gebrauch: In den Vereinigten Staaten nennt man sie "Fourth of July Balloons"; sie gehören seit dem 19.Jahrhundert zur amerikanischen Folklore. In Südamerika läßt man sie traditionell im Juni hochsteigen. In buddhistischen Ländern werden sie im Oktober gestartet, um Buddhas Rückkehr aus dem Himmel zu symbolisieren. In Taiwan gibt es zum Jahreswechsel das Lichtfest, wo man Zehntausende solcher Himmels-Laternen hochschickt, um damit die Hoffnung nach Frieden auszudrücken. Und selbst auf dem unrühmlich bekannten Platz des Himmlischen Friedens in Peking werden Miniaturheißluftballone zum Jahreswechsel hochsteigen gelassen.

Miniatur-Heißluftballone mit einer Kunststoffhülle sind eine Erfindung amerikanischer GIs des 2. Weltkriegs. Manche der unheimlichen "Foo-Fighter"-Sichtungen gehen augenscheinlich auf sie zurück. Die französischen Resistance-Kämpfer hatte noch Miniaturheißluftballone aus Papier aufsteigen lassen, die man wirklich "feu-fighters" nannte. In Frankreich meint "Foo" übrigens Feuer oder Scherz und stammt von Feu. Und auch deutsche Dissidenten hatten Miniaturheißluftballone steigen lassen, um den Gegner damit zu narren und ihm Rätsel aufzugeben. So gesehen waren sie ein kleiner Teil der "Psychologischer Kriegsführung", wenn Soldaten von seltsamen, orangenen Kugeln am Himmel berichteten, die sie sich nicht erklären konnten.

In den 1950er Jahren wurden die halbtransparenten Kunststoffbeutel aus Trockenreinigungen dafür verwendet, aus ihnen mit einem stabilisierenden Balsaholzrahmen oder Drahtgestell in H- oder X-Form sowie darauf angebrachten Geburtstagskerzen "UFOs" zu produzieren (kennt man in den USA auch als "Birthday Candle Balloons"). Amerikanische Illustrierten und Zeitungen stellten während der 1950er und 1960er Jahre mehrmals das Prinzip vor, selbst ein Wissenschafts-Magazin griff das Thema auf und druckte eine Bastelanleitung ab.

Viele UFO-Sichtungen gehen auf die MHBs zurück, weil diese in der Dunkelheit gestarteten Ballone einfach nicht wie Ballone ausschauen. Manchmal wurden ganze Flotten in den Himmel geschickt, und immer wieder sind UFO-Flaps damit erzeugt worden. Als "Little-Boy-Hoax" gingen derartige unerkannte IFOs (auch bekannt als "Homemade Bag Balloons") in die UFO-Literatur ein, weil sie von meistens männlichen Jugendlichen in der bewußten Absicht aufgelassen werden, damit UFO-Sichtungen zu erzeugen. Um die Ballonhülle schneller aufzuheizen und sie prall zu machen, verwenden ganz geschickte US-Studenten gerne Heißluft-Popcorn-Kocher zur Unterstützung. Auch die Färbung der Hülle, sei es nun Papier oder Kunststoff, spielt

eine Rolle bei der Wahrnehmung - ist die Plastik-Hülle zum Beispiel bläulich, dann wirkt das Licht daraus grün oder blau, bzw. die Farben können sogar wechseln. Man ist erstaunt, wie stark das Licht sein kann. Bei den mit Kerzen ausgestatteten Ballonen kann man dann Lichterkreise sehen, und wenn der Ballon um seine vertikale Achse sich dreht, dann scheinen die Lichter zu rotieren. Beschreibungen wie "Drehung einer Lichterreihe an einem Frisbee-artigen Körper" kamen deswegen auf. In der Dunkelheit der Nacht hat schon mancher Zeuge den Eindruck gehabt, wenn er von schräg unten in die nicht-erkannte Ballonöffnung schaute, dort eine Art "Fenster" zu erkennen. Lichtspiele der Kerzenlichtreflexionen innerhalb der Hülle können den Betrachter völlig in die Irre führen, plus dem Flackern der Kerzen kann dies dazu führen, den Eindruck von einem "Pulsieren des Objektes" zu erlangen. Hinzu kommt die ungesteuerte Bewegung des Ballonkörpers als solcher.

"Unvorstellbare Manöverfähigkeiten" wurden solchen UFOs bereits zugesprochen. Die zusätzliche Ausstattung solcher Ballone mit angehängter Aluminium-Folie oder Lametta verfremdet die Erscheinung noch mehr - und kann zu unerwarteten Radar-Ortungen führen. Heutzutage gibt es natürlich auch kommerzielle Anbieter, die es einem ermöglichen, einen Stern (bis zur Vollmondgröße!) an den Himmel zu setzen, wenn man ihre Papier- oder Plastik-Hüllen-Kleinballone kauft. In Deutschland ist dies z.B. die Firma Schorr Flugbedarf in Bad Staffelstein oder in England die Firma (kein Scherz) Identified Flying Objects Ltd. (IFO) in Stanmore. Entsprechendes Bildmaterial findet sich im Internet unter http://www.overflight.com/

Jährliches Miniatur-Heißluftballon-Festival zieht die Massen an
Thailands Bang Fai Phaya Nark Festival ("fireball event of unexplained phenomenon") wurde von 400.000 Neugierigen besucht

Wenn es viele UFOlogen auch kaum glauben können (oder wollen), Miniaturheißluftballone sind eine aufregende Sache. Nicht nur im Einzelfall, wenn Menschen z.B. in der Silvesternacht oder an einem heißen Sommerwochenende mit einem solchen rötlich-orange-gelb glühenden Leuchtkörper konfrontiert werden. Mysteriös glühende Leuchtbälle sind auch im nordöstlichen Thailand der Magnet für die Menschen, wie die Bangkok Post vom 23.Oktober 2002 berichtete. Hier findet am Mekong-Fluss jährlich das "Bang Fai Phaya Nark Festival" statt, welches in der Stadt Nong Khai ausgetragen wird. Dieses Jahr kamen etwa 400.000 Besucher herbei und spülten damit mehr als 50 Millionen Bath in die lokale Ökonomie. Das Miniatur-Heißluftballon-Festival läuft über vier Nächte hinweg und am Montag, den 21.Oktober 2002, wurden als Höhepunkt entlang des Flusses auf einmal insgesamt 829 "Feuerbälle" aufgelassen. Was muss dies für eine Schau gewesen sein!

Aber auch in anderen Regionen Südostasiens werden in dieser Zeit alljährliche Miniaturheißluftballone zur Freude der Massen gestartet. So waren 200.00 Besucher in Rattana Wapi anwesend, als 483 "Leuchtkugeln" aufgelassen wurden. In Phon Phisai beobachteten etwa 100.000 Menschen staunend das Auflassen von 188 der Leuchtobjekte. Und selbst der Start von "nur" 86 der flammenden Lampions zog in Bung Kan immer noch 100.000 Neugierige herbei. Rund 5.000 Zuschauer beim Start von 62 der Miniatur-Heißluftballone in Pad Khad nehmen sich da bescheiden aus. In

Sangkhom wurden nur sieben der Ballone steigen gelassen, und so kamen 3.300 Leute dazu herbei. Und schließlich ließ man in Bung Kong Long drei der Reispapier-Leuchtkörper auf - was auch 3.000 Beobachter anzog. Das so genannte "fireball event of unexplained phenomenon" geht auf eine alte Legende in Zusammenhang mit dem Buddhisten Lent zurück, wobei natürlich die Verwendung des Begriffs "unerklärliches Phänomen" extra der UFOlogie entliehen wurde, um es kommerziell zu nutzen.

Nach: http://www.bangkokpost.com/News/23Oct2002_news21.html

Zum Miniatur-Heißluftballon der Firma Schorr-Flugbedarf in Staffelstein:

Am 27. Dezember 2001 hatte ich angesichts des bevorstehenden Jahreswechsels hinein in die "Euro-Ära" die Firma angerufen, um zu erfragen, ob wegen der locker sitzenden alten Währung in diesen letzten Tagen der DM nun auch mehr MHBs in Umlauf seien und wir mit einer "Invasion" zu rechnen hätten. Ich bekam von der Vertriebsabteilung die eher unverbindliche Auskunft (wenn auch mit einer besonderen Note): "Eigentlich wie jedes Jahr, wir sind zufrieden. Vielleicht gabs dieses Jahr ein paar mehr, weil den Leuten wegen des Euro die Mark lockerer sitzt." Ich hakte nach und wollte wissen, wann die Ballons am stärksten nachgefragt werden. Antwort: "In den Sommer hinein und zum Jahresende hin, dies ist die typische Saison. Die einen brauchens für die Grillparty und die anderen für Silvester."

Genauso ist ja auch unsere Beobachtung betreffend das Wirken dieser Objekte als UFO-Erzeuger. Genauere Zahlen wollte man mir aber nicht nennen, ist nach wie vor verständliches Geschäftsgeheimnis. Aber man sagte mir noch, in welcher Größenordnung sich der Abverkauf bewegt: "-zig Hundert pro Jahr". Und darunter sind immer wieder Bestellungen von Firmen, wo gleich "viele Ballons" als Geschenk an die Belegschaft "für Jubiläums" etc. gekauft werden, aber "nicht immer an eine Geschäfts-Adresse gehen, sondern rund um den Sitz der Firma an die Mitarbeiter direkt verschickt werden". Interessant, so fragte ich auch nach, ob es auch MHB-Bestellungen gibt, bei denen Käufer und Adressat der Bestellung ganz anders lauten. "Ja, auch dies gibts immer wieder, wenn die Oma aus Hannover dem Enkel aus Dresden den zukommen lässt!" Nachgefragt, ob man bereit sei mir z.B. alle halbe Jahr NUR formlos via eMail z.B. mitzuteilen, wohin (an welche Orte) man im zurückliegenden Zeitraum solche Ballone schickte, um eine Vorwarnung für UFO-Früh-Erkennung zu haben, wollte man darauf des Aufwandes wegen leider nicht eingehen.

In Amerika sind es die "prank balloons" - und sie kommen meistens aus der Reinigung

Bereits Roy Craig vom berühmten Condon-UFO-Projekt der Universität von Colorado stellte in der gleichnamigen Studie fest: "Ein beliebter Schwindel ist der Start von Mini-Heißluftballons, in denen kleine Kerzen abbrennen und dabei die Luft in der Ballonhülle erhitzen. Hinweise und Basteltipps, wie man aus Plastik-Tüten der Reinigungen, etwas Draht oder Balsa-Holz sowie einigen Geburtstagskuchen-Kerzen derartige Ballone einfach herstellen kann, wurden immer wieder als Physik-Experiment

in vielen Zeitungen und Magazinen quer durch die Nation veröffentlicht, und schon immer waren diese Berichte mit dem Resultat kleiner UFO-Wellen verbunden. Flackernde rot-orangene Lichtkugeln sind das Ergebnis solcher Aktivitäten, die meistens Schüler durchführen - oftmals nicht aus physikalischem Interesse heraus, sondern weil sie ihre Nachbarschaft narren wollen. Interessante Details wie Funkenflug oder glühende Partikel-Ströme, die von unten heraustreten, haben auch uns in zwei Fällen zu Felduntersuchungen veranlaßt.



Nun, im ersten Fall waren drei dieser Objekte direkt in Boulder selbst am 1. April 1967 gestartet worden: Uns erreichten UFO-Meldungen aus der ganzen Stadt. Die Zeugen waren Studenten, Hausfrauen, Lehrer, Professoren unserer Universität, darunter sogar eine nationale Kapazität mit bekanntem Namen. Jemand behauptete sogar, daß das Telefon in der Telefonzelle ausfiel, in der er gerade sprach, als eines der Objekte über ihn hinwegglitt. In Boulder war der Fall natürlich auf beiden Seiten der Mauern der Universität eine kleine Sensation.

Wir waren uns einige Tage lang nicht sicher, was das gewesen sein mag. Aufgrund der außergewöhnlichen Publizität beschlossen schließlich die verantwortlichen Studenten, die die Ballons hochgelassen hatten, sich bei uns zu melden und ihre Rolle preiszugeben. Auch unser zweiter Fall dieser Art ist ein bemerkenswertes Beispiel der extremen Falscheinschätzung ob solch eines Ballons. In Castle Rock, Colorado, hatten Erwachsene eine solche Erscheinung als ein transparentes Objekt von 25 Meter Länge, 7 Meter Breite und 7 Meter Höhe sowie 12 im Kreis angeordneten Lichtspots ausgemacht und als UFO-Großobjekt verstanden, welches gerade einmal 25 Meter entfernt an ihnen vorbeizog und den Boden unter sich taghell ausleuchtete. In Wirklichkeit war es ein gerade einmal ein Meter durchmessender Plastiksack der bekannten Art, den eine ganze

Reihe von anderen Leuten nur die Straße runter als solchen aufgelassen hatten und ihm sogar kurz noch folgten, dabei sogar der UFO-Beobachtergruppe noch begegneten und sie unwissend zurückließen. In drei weiteren Fällen dieser Art, die später hereinkamen, brauchten wir schon keine Feld-Untersuchungen mehr durchführen, weil wir den Auslöser inzwischen kannten. Die banalen Scherz-Objekte plus die Macht der Suggestion zaubern Dinge an den Himmel, über die man nur staunen kann."

Welche Probleme Astronomen bekommen können: Aus den "UFO"-Unterlagen des Kanadischen National Archivs haben wir für diesen Beitrag der ufologischen Forschungs-Probleme ein paar Dokumente aufgegriffen, die sicherlich wichtig zum Gesamtverständnis unseres hier behandelten Problemkreises sind. Ende Dezember 1967/Anfang Januar 1968 gab es Beobachtungen von mysteriösen Objekten am Himmel des Gebietes von Nelson am Kootenay Lake. Eine ganze Familie hatte gesehen, wie eines jener UFOs, in Form eines "orangenen Balls", durch eine kleine Wolkenbank für zwei bis drei Minuten schwebend zog und dann "orangene Funken herabfallen ließ", was das Geschehen als "UFO mit Funkenschlag" regional bekannt machte (die Regionalzeitung The Times berichtete darüber). Unter den Zeugen befand sich Frau Horser, die gleich vier jener Objekte über dem nahen Elephant Mountain schweben sah, um dann im Zickzack-Flug zu verschwinden.

Glen Merry nannte diese Lichtbälle eine "Fliegende Untertasse" von hell-roter Farbe, die seiner Beobachtung nach recht niedrig dahinflog und den Anschein hergab, als würde sie am Mond vorbeiziehen. Weitere Nahrung bekam das spukige Geschehen, als Prof. Rupert H.MacNeil von der Acadia-Universität sich zu Worte meldete und sagte, daß die Berichte von unidentifizierten Flugobjekte keine spinnerte Sachen seien und nicht der Vorstellungskraft entspringen, schließlich habe auch das National Research Council mit seinem Meteoriten-Ausschuß derartige Fälle ernsthaft untersucht und tue es weiterhin. Für ihn gibt es zwei Kategorien von UFOs: "Runde Bälle wie Feuer und längliche, torpedoförmige Objekte." Kein Wunder also, wenn man in der Region anhand dieser mysteriösen Feuerball-Objekte von "Aufklärungsmaschinen" sprach und einen 12jährigen Jungen namens Frank Schleichermacher aus der North Shore Road zu einer phantastischen Story verführte. Er will ein Objekt gesehen haben, welches einen "kleinen Strahl von weißlicher Farbe herabschickte und dann vor- und zurückging" - ein deutlicher solid-light-Hinweis, Jubel-Rufe im MUFON-CES-Lager könnten aufkommen. Doch als Frank dann seine Eltern rief, damit sie es selbst sehen konnten, sahen diese etwas ganz anderes - nämlich nur einen orangenen Lichtball, der für drei Minuten am Himmel entlang schwebte und gelegentlich Funken von sich warf.

Ein Astronom aus Rossland, Bob McAlister, hatte die Meldungen untersucht und kam daraufhin zur Feststellung, daß die Sichtungen auf einen Feuerball-Meteor zurückgingen ! Hört sich fast gut an, ging aber in die Hose. Warum ? Nachdem die UFO-Spekulationen ins Kraut schossen und Astronom McAlister seine "Erklärung" nach einer "Untersuchung" abgegeben hatte, meldeten sich nämlich zwei Jungs, die insgesamt 16 (!) leichte Plastiktüten aus der Reinigung genommen und darin Geburtstagskerzen plaziert hatten. Die Wärme der Kerzen erfüllten das Innere der so entstandenen Ballone mit Heißluft, und so stiegen die Plastik-Ballons zum Himmel empor, wo deren gespenstisches Glühen die UFO-Sichtungen stimulierten. Die beiden

Kinder waren auf diese Idee gekommen, nachdem sie von ähnlichen Vorfällen gehört hatten und nun für sich die Probe aufs Exempel machten und damit einen durchschlagenden Erfolg verzeichneten. Die Royal Canadian Mounted Police und Feuerwehrchef Owens sprachen mit den Eltern der Jungs, und diese sorgten dafür, daß ihre Kinder die "Experimente" einstellten.

In den selben Zeitraum fällt eine Observation um 22 Uhr des 31. Dezember 1967, die im kanadischen Middlefield von vier Zeugen gemacht wurde. Hierbei fiel ein rundes Objekt, "kleiner als der Mond", von dunkelroter bis dumpf-roter Färbung für zehn Minuten dahinschwebend, auf, welches dann plötzlich über Bäumen verging, als "wenn man ein Licht ausschaltet". Der offizielle "Meteor/UFO-Bericht einer Sichtung" ging zur Bewertung an Prof. R.H.MacNeil, über das Ergebnis wurde jedoch nichts bekannt. Deutlich handelt es sich jedoch einmal mehr um einen Scherz-Heißluftballon.

Raymond Fowler veröffentlichte 1981 das Standardwerk "The Casebook of a UFO Investigator". Hierin verlor er über seine Arbeit am UFO-Klassiker Exeter ein paar Worte. Fowler untersuchte für NICAP den Fall vom 3. September 1965. Hierbei stellte er aufgrund seiner Zeugengespräche fest, daß das gesichtete Phänomen den Charakteristiken nach kugelrund und hellrot mit einer Art Heiligenschein (Halo oder Aura) war, "es schwebte, wackelte und tat Dinge, die kein Flugzeug kann. Dann jagte es einfach über den Bäumen dort drüben auf Hampton zu". Diese Details erinnern verteufelt stark an einen 'alten' UFO-Stimulus, den Miniatur-Heißluftballon! Solche Körper sind als Scherzballone (prank balloon) gerade in Amerika nicht gerade selten und in der seriöseren UFO-Literatur mehrfach beschrieben worden, noch ehe wir vom CENAP diese als wichtigen UFO-Auslöser hierzulande 1980 entdeckten.

Fowler hatte es mehrfach mit solchen nicht-erkannten IFOs zu tun. Im Frühjahr 1966 schwebte z.B. solch ein orange-rot-glühendes Rundobjekt "so groß wie der Vollmond" über Newbury Neck und wurde auch in Beverly als aufsehenerregendes UFO gemeldet. Fowler staunte während der Untersuchung dieser Vorfälle, die immer irgendwelche Schulhöfe im Zentrum hatten, selbst nicht schlecht, als er einem solchen Objekt begegnete. Zunächst hielt er es tatsächlich auch für ein authentisches UFO, genauso wie wir in der Silvesternacht 1979. Dann traf er selber mehrere Schüler dabei an, wie sie gerade einen solchen Ballon, bestehend aus einem transparenten Folienbeutel aus der Reinigung, stabilisiert mit Draht und erhitzt durch Kindergeburtstagskuchen-Kerzen auf einem Kreuz aus Balsa-Holz, aufsteigen ließen. Er war erstaunt, daß das durch dieses Objekt hervorgerufene Trugbild einen wunderbaren UFO-Effekt hervorrief.

In der Abenddämmerung des 17. März 1967 tanzte und hüpfte ein zylindrisches Objekt mit feurigem Auspuff über die Straßen von South Lawrence, Massachusetts, bis es im benachbarten Andover die Route 495 - eine vielbefahrene Autobahn - überquerte und über der Raytheon-Fabrik vor sich hin leuchtete. Das merkwürdige Schauspiel brachte den Stoßzeitenverkehr am Boden zum Erliegen. Eine Hausfrau beschrieb es als fliegendes, an der Unterseite brennendes Brett. Einige junge Männer erzählten, daß es wie eine umgedrehte Zahnpastatube ausgesehen und heftige Flugmanöver ausgeführt habe. Ein Trucker berichtete aufgeregt, wie er am Straßenrand angehalten hatte, um ein flammendes 'fischförmiges Objekt', so groß wie ein Verkehrsflugzeug, über den Himmel

schießen zu sehen. In jener Zeit beschrieben Fernsehsendungen und Zeitschriften in allen Einzelheiten, wie Schüler Heißluftballons bauen und fliegen lassen können. Im eben behandelten Fall hatten zwei Jungen beschlossen, eines dieser improvisierten UFOs zu bauen und selbst mal zu sehen, was sie dadurch anrichten konnten. Als erstes hatten sie einen Kleiderbügel zu einem Rechteck gebogen und das Metall mit Trinkhalmen bedeckt, um die Öffnung des Beutels mit Klebeband an dem strohhalmbedeckten Rahmen zu befestigen. Als nächstes formten sie die Metallfolie zu einem Becher, den sie am Rahmen befestigten. Nachdem sie Feuerzeugbenzin in den Becher gegossen und entzündet worden war, füllte die Heißluft mit einem Knall den Beutel. Der kissenförmige Ballon stieg schnell auf, soweit es seine Leine gestattete. Doch dann brannte das Feuer den Bindfaden durch, und der Ballon flog dem Wind ausgeliefert schnell davon - und die UFO-Story war nicht mehr zu bremsen.

Fowler hatte diesen Fall untersucht und die Identifizierung vorgenommen. Hier war es ein großer Zufall, die Verursacher der kleinen UFO-Panik 'dingfest' zu machen. Zumeist "werden doch die meisten solcher Ballons absichtlich fliegen gelassen, um falsche UFO-Berichte zu provozieren. Die am häufigsten verwendete Wärmequelle ist dabei ein Bündel von Geburtstagskerzen, die auf einem leichten Balsaholzrahmen befestigt werden, der wiederum auf den Bügel gesetzt wird. Die Mehrzahl der Starts findet bei Nacht statt, meist während der Schulferien. Die häufigste Beschreibung spricht von einer sich langsam dahinbewegenden, orangeglühenden Kugel. Manchmal fängt der Plastikbeutel auch Feuern, was den Eindruck eines abstürzenden, brennendes Objektes erweckt." In Allen Hendry´s Standardwerk für die UFO-Forschung, "The UFO Handbook" (1979), finden wir diese UFO-stimulierenden Objekte auf Rang 7 der NL (Night Lights)-Hitliste, hier als "prank balloons" bezeichnet. Interessant in diesem Zusammenhang vielleicht der folgende Fall aus der Radar-Visuell-Klasse: Es war um 1:16 Uhr in Fairborn, Ohio, als die Polizei fortgesetzt Anrufe über ein orangenes Objekt mit roten Lichtern hereinbekam.

Sie rief daraufhin RAPCOM (Radar Approach Control) von Wright-Patterson AFB an, um festzustellen, ob man es dort auf dem Schirm habe. Zunächst war dort nichts zu sehen, kurze Zeit später aber rief RAPCOM die Polizei zurück und berichtete, man habe ein sehr schwaches Echo in der fraglichen Gegend festgestellt - wenn auch nur für zwei Sekunden. Schließlich stellte sich heraus, daß Jugendliche einen der bekannten Spaß-Ballone aufgelassen hatten, welcher auf einem transparenten Wäscherei-Beutel und einer Kleiderbügel-Metall-Rahmen-Konstruktion basierte, die sich schwach auf Radar abzeichnete. In einem Fall aus Moline-Davenport bewegte sich ein orangenes Lichtobjekt langsam nach Nordosten, welches der Polizei gemeldet wurde, woraufhin diese sich mit dem örtlichen Flughafen in Verbindung setzte, welcher eine Radarsbestätigung von einem soliden Objekt über Minuten hinweg abgab. Später stellte sich heraus, daß dieses Radarziel ein Kleinflugzeug war und mit dem "UFO" nichts zu tun hatte. Sogar Nahbegegnungen der Ersten Art (CE-I-Fälle) können durch diese Ballons hervorgerufen werden, Hendry berichtet von einem "gelblichen Frisbee-Objekt" in Baumwipfelhöhe, welches Flammen ausstieß und dann rapide zum Himmel fegte.

In Deutschland sind uns diese Miniatur-Heißluftballs Marke "Partygag" und dem Werbespruch "Setzen Sie einen Stern an den Himmel! von der Firma Schorr Flugbedarf

in Staffelstein seit 1980 bekanntgeworden, nachdem wir selbst in der vorausgehenden Silvesternacht erstmals mit einem solchen himmlischen Pseudo-Wunder konfrontiert wurden und uns ungläubig die Augen rieben. Als wir das Objekt schließlich aufgrund unserer Recherchen identifizieren konnten, stellten wir in einem eigenen Feld-Experiment fest, daß diese Miniatur-Heißluftballons wirklich teuflisch einen UFO-Effekt produzieren - als unerwartete Folge unseres Tests bekamen wir prompt weitere UFO-Meldungen aus der Region zu Ohren. Mit der Identifizierung dieser "fliegenden Feuerqualle" war es uns gelungen, eine ganze Reihe bisher als "UFO im eigentlichen Sinn" behandelte Vorfälle aus ganz Deutschland in die IFO-Schublade zu stecken. Wir entdeckten diesen Stimulus für Deutschland sozusagen 'neu'. In einer in den folgenden Jahren über die Massenmedien laufenden Informations- und Aufklärungskampagne gelang es uns dann tatsächlich auch mit der Zeit, daß dieses Objekt so gut wie nicht mehr als UFO gemeldet wird.

Der amerikanische UFO-Untersucher war immer wieder selbst erstaunt, wie viele angeblich "authentische UFOs" auf solche Ballons zurückgehen. Werden diese bei Tag gesichtet, beschreiben die Leute sie als fliegende Röhren, fliegende Fische, Zylinder und Kissen. In einem von Fowler behandelten Fall ließen einige Kinder ein paar dieser Spaßballone in der Nähe des Startbahnendes eines Privatflugplatzes steigen: "Da ihnen Vergleichspunkte zur Orientierung fehlten, berichteten die Piloten, die diese Objekte erblickten, daß sie die Größe eines Linienflugzeugs gehabt hätten!" Eine Abwandlung von solchen Spaßballonen sind heliumgefüllte Ballons, an denen man Eisenbahn- oder Straßen-Signal-Fackeln anhängt (aber auch an Drachen wurden solche schon angehängt), die dann in der Dunkelheit ein gespenstisches Schauspiel liefern. Fowler beschreibt hierzu Fälle, die analog zu den späteren Ereignissen von Anfang der 90er Jahre aus Gulf Breeze, Florida, passen, wo man die RUFOS (Red-UFOs) sah. Anzumerken ist hier, daß nach dem Untergang von NICAP viele Leute zum neugegründeten MUFON-Netzwerk wechselten. MUFON sollte später dann die RUFOS von Gulf Breeze als echte UFOs durchgehen lassen, obwohl nicht nur NICAPler Fowler diese echten IFOs genau kennt und MUFON-Direktor Walt Andrus selbst schon derartige Objekte starten ließ. Fowler: Selbst wenn diese UFO-Streiche nicht gefährlich sind, verursachen sie doch oft unnötige Verschwendung von Zeit und Geld des Forschers." Hier spricht er uns aus der Seele.

Daß diese Scherzballone nach dem Heißluftballon-Prinzip auch von UFO-Fans selbst gestartet werden, wurde 1967 in Nr. 3 der ersten amerikanischen Dell-Publishing Kiosk-Zeitschrift zu unserem Thema, Flying Saucers/UFO Reports, durch Frank McClenny aus Wanna Walla, Washington eingestanden. Er hatte zusammen mit seinem Freund Mark Thompson selbst 1966 mehrfach in seiner Heimatstadt mittels der Plastikbeutel aus einer Reinigung und darunter angebrachten Geburtstagskerzen UFO-Alarm nicht aus Zufall, sondern ganz bewußt ausgelöst. Während vier verschiedener Nächte hatten sie insgesamt etwa 15 solcher prank balloons hochgelassen und immer wieder einen Erfolg verzeichnen können.

Auch Phil Klass beschrieb in seinem Buch "UFOs - Explained" (1974, Random House Inc., New York) eine bemerkenswerte Beispiele von handgemachten UFOs, den amerikanischen Prank-Balloons. Darunter auch folgenden Vorfall. Während des Abend

des 7.Juli 1968 bezeugten viele Menschen im Gebiet von Seattle, Washington, das befremdlich anzuschauende Manöver einer UFO-Schwadron, und ein Privatpilot, der auf dem nahen Boeing-Field landete, meldete eine aufregende Begegnung mit diesen Objekten. Am nächsten Morgen berichtete die Zeitung Seattle Post Intelligencer mit einer Titelgeschichte von den Vorgängen unter der Schlagzeile "UFO-Mysterium: Gespenstische rote Lichter von Flugzeug verfolgt". Worum ging es? Neun rubinrote Lichter wurden vom Boden aus gesichtet. Unter den Zeugen befanden sich die Kontrollturmleute der Federal Aviation Administration (FAA, Bundesluftfahrtbehörde) von Boeing Field. Sie alle sahen die UFOs am Himmel, wie sie hin und her zogen. Nach etwa einer halben Stunden verschwanden sie genauso mysteriös, wie sie aufgetaucht waren. Trotz der vielen visuellen Sichtungen konnte die Formation nicht auf dem FAA-Radar aufgezeichnet werden. Der Privatflieger befand sich gerade im Anflug auf die Stadt, als er direkt vor sich die neun glühenden Objekte ausmachte. Um einer Kollision zu entgehen, drehte der Mann scharf bei und so wirkte es so, als würden auch die Objekte beidrehen. Der Flieger nahm zunächst an, dass diese Formation eine Reihe von Militärflugzeugen sei, aber von der FAA erfuhr er, dass zu dieser Zeit keine militärische Flüge in der Region stattfanden. Der Pilot sah glühende Objekte von den UFOs nach unten zischen, was ihm den Eindruck vermittelte, als würden Raketen zum Boden geschossen! Der Privatflieger drehte dann bei und kam unterhalb der Objekte. Während dieser Phase strahlte er mit seinem Scheinwerfer einmal ein paar Objekte an, aber dabei zogen sich diese vermeintlich sofort zurück.

Nach der Landung stellte der Mann fest, dass zwei Cockpit-Instrumente nun befremdlich reagierten. Der Gyrokompass zeigte einen Abweichungsfehler von 170° und die Uhr war um 22:35 h stehengeblieben. Ein typischer Vorgang von elektromagnetischen Wirkungen und Wechselwirkung, wie es von den UFO-Freunden des Phantastischen als typische UFO-Ausstrahlung so gerne vorgebracht wird? Der Pilot nahm deshalb an, dass die UFOs solide Maschinen waren: "Ich würde es nicht glauben, aber ich sah sie ja selbst." Wie auch immer, vier Monate früher, am 25.März 1968, gab es einen kleinen UFO-Flap in Metuchen, New Jersey, wo es um die 25 Beobachtungsberichte gab - darunter von vier Polizisten und einem Geistlichen. Der Geistliche hatte zuerst ein kurioses, glühendes UFO herabsteigen sehen und die Polizei alarmiert, die zwei Streifenwagen vorbeischickte. Der Geistliche beschrieb das UFO wie einen orange-roten Ballon, der innen zu brennen schien. Als die Polizisten erschienen, tauchte das Objekt wieder auf, und einer der Beamten strahlte es mit einem Scheinwerfer an, worauf es rasch aufstieg. Es war eine Art orangener Ball. Als das Gebilde höher stieg, tauchten zwei Flugzeuge in dem Gebiet auf, aber da flackerte das Ding noch zweimal und verlosch.

Zwei Jahre früher, Ende März 1966, berichteten Hunderte von Menschen im San Gabriel Valley des südlichen Kalifornien von Sichtungen orange-rot-glühender UFOs während einiger Nächte. Manchen Darstellungen nach seien die glühenden Objekte "mit einer fantastischen Geschwindigkeit dahingeflogen". Ein paar Leute schilderten sogar, einen wimmernden Ton gehört zu haben, als die Objekte vorbeizogen, während die meisten Zeugen aber die absolute Geräuschlosigkeit betonten. Einige der Beobachter wollen so nahe an die Objekte herangekommen sein, dass sie sogar so etwas wie Parfüm in der Luft rochen! Im September 1967 wurden ähnliche Glüh-UFOs am Nachthimmel

von Sharon, Pennsylvania, gesehen. Dreißig Minuten nach ihrem Erscheinen und Verschwinden gab es einen Stromausfall an Ort. Auch hier waren alle Zeugen ehrliche und intelligente Menschen. Dennoch, alle genannten Fälle hatten eines gemeinsam:

Die gesichteten unidentifizierten fliegenden Objekte waren kleine Heißluftballone aus großen Plastik-Säcken, die von Spaßvögeln aufgelassen worden waren. Die stellte sich in all den genannten Zwischenfällen unzweifelhaft heraus. Bereits die ersten fliegenden Geräte der Menschheit waren künstliche Objekte, Ballone mit einer offenen Flamme, die sie nach einem uralten physikalischen Prinzip in die Lüfte schweben ließ. Seither wurde es in moderner Ausführung immer wieder von Jugendlichen angewendet, die ihr physikalisches Wissen testeten.

Am Tag nach der Titelschlagzeile des Seattle Post Intelligencer brachte dieser eine weitere kleine Meldung auf S. 12, um das Geschehen aufzuklären. Ein paar Teenager hatten Plastiksäcke aus der Reinigung mit Kerzen ausgerüstet und aufsteigen lassen, wobei der UFO-Effekt zustande kam. Zusätzlich hatten sie Signalfackeln herabhängen lassen, wodurch der Eindruck noch mehr verstärkt wurde. Diese fielen dann herab und riefen den Eindruck hervor, als würden flammende Raketen nachbrennend zu Boden geschossen. Tatsächlich, inzwischen fand man die Überreste der Ballons, und die Polizei von Seattle staunte nicht schlecht. Ähnlich verlief es auch bei den anderen Vorfällen. Die den UFOs zugesprochenen Effekte haben rein nichts mit ihnen zu tun und traten unabhängig auf.

30 Bürger sahen UFO meldete im Januar 1968 die Denver Post und berichtete, "dass eine der am besten bestätigten UFO-Sichtungen der vergangenen Monate aus Castle Rock berichtet wurde" (eine kleine Gemeinde 30 Meilen südlich von Denver). Allein Deputy Sheriff Weimer erhielt zwölf Berichte von einem großen, blasenartigen Objekt, welches zwischen 18:10 und 18:24 Uhr über der Stadt schwebte. Morris Flemming von der Douglas County Civil Defense Agency bekam sogar 30 Berichte zu dieser Erscheinung. Jemand berichtet, dass das Gebilde in unterschiedlichen Geschwindigkeiten etwa 200 Meter hoch dahinzog und mindestens acht Meter im Durchmesser hatte. Dann zog das Objekt "gerade hoch und verschwand, während es ein paar Flammen-Bällen zurückließ", wie ein anderer Zeuge berichtete, der das Objekt auf gar fast 20 Meter Größe schätzte. Einer der Zeugen will so nahe an der Erscheinung gewesen sein, dass Flemming sogar daran dachte, ihn einem Bluttest zu unterziehen, um festzustellen, ob "Strahlung oder unbekannte Sachen in seinem Blut sind". Zwei Tage später berichtete die Zeitung aber unter der Schlagzeile "Mutter zweier Schüler identifiziert UFO": Nachdem es in Castle Rock einige Aufregung über die gemeldete UFO-Erscheinung gegeben hatte, meldete sich Frau Dietrich, um zu berichteten, dass das UFO von ihren beiden Söhnen Tom, 14, und Jack, 16, stammte und es nichts weiter als ein transparenter Plastikbeutel für eine Jacke aus der Reinigung war, den die Jungs als Heißluftballon ausbauten und wie in der Schule im Physik-Unterricht gelernt dann zur genannten Zeit in der Region aufgelassen hatten.

Miniaturheissluftballons als UFOs in Deutschland

Beispiele aus der Medienberichterstattung

"UFO griff vier Deutsche an - dann löste es sich in Rauch auf" meldete BILD am 25. Juli 1978 aus Melle bei Osnabrück: Dreimal blinkte VW-Fahrer Hartmut Koza mit der Lichthupe das Ding an, das er für ein UFO hält. Es schwebte Samstagnacht in 500 Meter Höhe überm Wald bei Melle, sah aus wie ein riesiger Flugdrachen, war etwa 150 Meter breit, schillerte rot-lila-blau. Dann wurde es dramatisch! "Das Ding ist mit irrsinniger Geschwindigkeit wie im Sturzflug auf mich zugeschossen", berichtete Klempner Koza, noch heute ganz verschreckt: "Ich habe mich unterm Auto verkrochen. Mein Freund ist auch raus, ist im Straßengraben in Deckung gegangen. Seine Frau und meine Freundin haben sich auf dem Rücksitz schreiend zusammengeduckt!" 150 Meter vor dem Auto hat sich der "Drachen" plötzlich in zwei Hälften geteilt, die sich schließlich in Rauch aufgelöst hätten. Zwei Streifenpolizisten nahmen später den Bericht vom UFO-Angriff auf. In derselben Nacht sahen noch zwei andere Leute bei Melle die merkwürdige Himmelserscheinung.

Als ich von diesem Bericht las, übergab ich am frühen Vormittag des 26.7.78 den Fall an Hansjürgen Köhler zur weiteren Untersuchung. Dieser rief dann BILD in Hamburg an und wurde nach Essen verwiesen, wo Herr Bosche-Schultz verantwortlich zeichnete, der aber nicht sofort erreichbar war. Man versprach jedoch, er würde in einer halben Stunden zurückrufen. Nachdem dann aber dreieinhalb Stunden vergangen waren, rief Köhler nochmals an und erfuhr so, dass dieser die Informationen von Frau Bergmann bekommen habe, der Frau des einen Freundes von Koza. So gelangten wir wenigstens an deren Telefonnummer. Um frühen Abend konnte sie erreicht werden, gab den Hörer aber gleich an ihren Mann weiter, "weil der besser erzählen kann".

Herr Bergmann stellte sofort klar, dass der Bericht in BILD "maßlos übertrieben ist" und BILD infolge eines Artikels vom 24. Juli 1978 in der Neuen Osnabrücker Zeitung auf sie zukommen war ("Ein rotes Ding von 150 Metern - Dann schoß das UFO wieder in den Himmel - Wie mehrere Menschen am Sonnabend über Bissendorf ein unbekanntes Flugobjekt gesichtet haben wollen"). Sie waren gegen 23 Uhr auf dem Weg zu einer Diskothek in Bissendorf, als sich der Vorfall ereignete. Es tauchte schwebend als ein Objekt von hellrosa Farbe (gemeint ist etwas zwischen hell- und dunkelrot) über dem Wald von Jeggen auf, von dem dann "Teile abfielen". Es zog dann schwebend weiter und verschwand schließlich zum Himmel aufsteigend. Koza war überzeugt, dass das ein UFO ist und rannte dann sofort zu einem an der Strasse stehenden Haus, weil er die Polizei benachrichtigen wollte, "so etwas muß man doch melden". Die Hausbewohnerin schrak dann wegen der Sache mit dem UFO zusammen und warf ihnen vor, "wohl besoffen zu sein". Dann hatte sie mit einem Knall den Rolladen runtergelassen. Deswegen machten die Zeugen am nächsten Polizeiposten Meldung. Im übrigen war das UFO nicht 150 Meter groß gewesen, sondern wie ein Ball in 150 Metern Entfernung, und die ganze Beobachtung hatte ein paar Minuten gedauert.

UFO über dem Bodensee: "Sie sahen aus wie Spiegeleier!" meldete BILD am 2. August 1978: "Ich habe nie an UFOs geglaubt", sagt Kunststoff-Schlosser Edwald Bauer aus Frankfurt, "aber was ich in der Nacht zum Sonntag am Himmel über Konstanz am Bodensee gesehen habe, das waren keine Flugzeuge. Das kann ich als Stuka-Pilot aus dem letzten Weltkrieg beurteilen. Das waren UFOs." Er schildert sie so: "Zwei rotierende Lichtpunkte in etwa zwölf Kilometer Höhe, innen weiß, außen ein gelb-roter Feuerkranz." Seine Frau sagt: "Die UFOs sahen wie Spiegeleier aus, nur mit umgekehrten Farben."

Die UFOs waren also am laufenden Band unterwegs, BILD sorgte schon dafür. Gegen Mittag noch rief ich BILD in Neu-Isenburg an, wo uns Herr Machan die Telefonnummer von Edwald Bauer gab und auch erwähnte, dass August Wörner aus Mayen in der Eifel sich ebenfalls mit einer UFO-Meldung bei ihm gemeldet hatte. Um 12:30 Uhr erreichte ich Herrn Bauer, der inzwischen schon etwas genervt schien, weil er bereits den ganzen Vormittag über spöttische Anrufe bekommen hatte. Nachdem ich ihm die Ernsthaftigkeit unseres Anliegens versicherte und auch erklärte, kein UFO-Spinner zu sein, erfuhr ich: "Ich habe bisher immer über die kleinen, grünen Steinbeißer gelacht; ich möchte hier nur die Meldung eines unbekannten Flugobjektes bekannt geben. Was ich sah, war kein Ballon, kein Flugzeug, sondern ein völlig unbekanntes Flugobjekt." Das Ehepaar Bauer war am 29.Juli 1978 zu Besuch in Konstanz. Die Eheleute begaben sich abends auf ein dort stattfindendes Volksfest, das Seenachtsfest. Von dort aus beobachteten sie nun kurz vor 21 Uhr die zwei hoch am Himmel sich hintereinander bewegenden Objekte, die ganz komisch ausschauten. Edwald Bauer zeigte sie seiner Frau Ruth und reichte ihr das mitgeführte 7x50-Fernglas, worauf sie erstaunt meinte: "Was ist das?" Eines der Objekte "taumelte" am Himmel. Die beiden waren aus Richtung Friedrichshafen gekommen und bewegten sich auf Konstanz zu, sie waren etwa drei bis vier Minuten lang sichtbar. "Unter Umständen könnten es zwei Raketen beim Start gewesen sein, welche vom See her kamen und über Konstanz standen, was jedoch nicht möglich ist - zu der Sache stehe ich! Die Form der Objekte war kreisrund und mit einem Feuerkranz," betonte er nochmals.

Auf die Frage, weshalb die Bauers einen Feldstecher auf ein Volksfest mitnahmen, bekam ich die Antwort, dass an diesem Tag auch eine Flugdarbietung stattgefunden hatte und zum Abschluß der Veranstaltung ein Großfeuerwerk angekündigt war. Als nächstes versuchte ich mich beim Konstanzer Südkurier in der Hoffnung, dass sich dort etwaig weitere Zeugen gemeldet haben. Herr Grante von der Lokalredaktion hatte zwar keine weiteren Meldungen bekommen, war dafür aber selbst auf dem Seenachtsfest gewesen und schaute sich das Brillantfeuerwerk an, welches um 21:10 Uhr stattfand. Er wußte aber, dass zwei Heißluftballons während des Festes am Himmel fuhren. Mehr dazu könnte Herr König als Organisator des Festes sagen. Dieser war leider in Urlaub, also versuchte ich es bei der Flugsicherung des Konstanzer Flughafens. Flugleiter Wiedmann war an jenem Abend selbst im Tower gewesen. Es herrschte den Tag über reger Flugverkehr, da die Red Arrows (Kunstflugstaffel der britischen Royal Air Force) eine Flugvorführung über dem Bodensee machten und planmäßig um 19:15 Uhr wieder abzogen. Ansonsten kamen noch einige Hubschrauber aus der Schweiz herüber, die aber um 21 Uhr wieder abgeflogen waren, weitere Flugbewegungen seien nicht verzeichnet

worden. Über Heißluftballone sei ihm aber nichts bekannt, da ihm solche auch nicht gemeldet wurden.

Tags darauf setzte ich die Recherche weiter fort und kam an Herrn Kammerer von der Wasserschutzpolizei, der mir den Vorbeiflug von bemannten Heißluftballonen am Nachmittag bestätigte. Ansonsten empfahl mir Herr Kammerer, ich sollte mich doch mal mit seinem Kollegen von der Mannheimer Wasserschutzpolizei, Direktor Gerbert in Verbindung setzen, der noch am Abend anwesend war. Dieser konnte zwar die Heißluftballone um 17 Uhr aus der Schweiz kommend bestätigen, wußte aber über die beiden Objekte vom Abend nichts. Am 9.August 1978 erhielten wir dann von Herrn Bauer die nach dem Telefongespräch verschickten Fragebogen, woraus klar wurde, dass die gesehenen Erscheinungen, mit einem "weißen Kern, orangenen Ring" durchs Fernglas und insgesamt dunkelrot oder gelbrot bei unbewaffnetem Auge erschienen. Typische Miniatur-Heißluftballone eben, die Spaßvögel anläßlich des Festes aufgelassen hatten.

Die UFO-Welle von Saaldorf

Am 5. Dezember 1978 wurden wir von unseren österreichischen Kollegen informiert, dass die Salzburger Volkszeitung vom 28. November 1978 die Schlagzeile "UFO in Freilassing gesehen" abgedruckt hatte, was mich sofort zu einer Untersuchung am nachfolgenden Tag verleitete. Beim Freilassinger Anzeiger erreichte ich aber zur Mittagsstunde niemanden und versuchte mich bei der Landespolizei-Inspektion, wo ich den Pressesprecher Schacherbauer erreichte, der aber zunächst etwas verstockt war und dann nach weiterer Ausführung über mein Anliegen erklärte, "dass das alles wohl eher harmlos war, ich glaube es war ein Ballon oder so etwas ähnliches. Die Sache machte mehr Wirbel als uns lieb war, und das Ganze wurde von der Presse hochgespielt". Einer der beiden Kollegen sei am 8. Dezember wieder im Dienst, wenn ich ihn sprechen wollte...

Tags darauf versuchte ich weitere Informationen und Hintergründe zu erfahren, und erreichte endlich jemanden in der Redaktion der Zeitung, wo mir eine Journalistin erklärte, dass die Informationen über die Polizisten-Sichtung nicht direkt von der Polizei kam, sondern "von einer anderen Quelle". Tatsächlich haben sich inzwischen auch einige "ältere Leutchen" gemeldet, die ebenfalls ihre UFO-Berichte loswerden wollten, aber aufgrund des Flughafens in der Nähe könne man ja immer wieder seltsame Lichter sehen, "so dass wir darüber nichts weiter brachten". Zudem hatten sich auch einige "schräge Typen" gemeldet, die dem Blatt nicht geheuer waren. Sie wußte auch sofort, was mir auf dem Herzen lag - die entsprechenden Pressemeldungen zu erhalten. Bereits andere UFOlogen hatten sich deswegen gemeldet, und so wußte die Journalistin sofort Bescheid. Am Nachmittag erreichte ich dann auch den Zeugen Herrn Dr. Walter Petram, der ziemlich unwirsch reagierte, weil "schon ziemlich viele Leute hier angerufen haben und ich keine Lust mehr habe, dies alles nochmals zu erzählen. Der ganze Rummel geht mir auf die Nerven, wenden Sie sich an die Zeitung". Dennoch gab er mir weitere Informationen, nachdem ich ihn beruhigen und ausführlich darlegen konnte, es hier nicht mit einem "UFO-Spinner" zu tun zu haben. So war wenigstens das Szenario zu

erahnen, da der Mann mit seiner Familie auf freiem Land wohnte und sie vom Haus aus die Erscheinung cirka fünf Minuten lang abends um 21 Uhr sahen.

Also nochmals ein Anruf bei der Zeitung, und dort erreichte ich auch den verantwortlichen Redakteur Herrn Schichy, der den ganzen Pressezauber entfacht hatte. Er stand für die Glaubwürdigkeit der Polizisten sowie der Zahnarztfamilie ein, hatte aber wegen UFOs ernste Bedenken: "Seien Sie vorsichtig, nach neuesten Hinweisen war es die Bastelei von jungen Leuten..." Am 8. Dezember 1978 erreichte ich Herr Wiedmann, einen der beiden Polizisten bei der Landespolizei-Inspektion Freilassing, die das Objekt gesehen hatten. Zunächst war er abweisend und wollte keine weitere Auskunft erteilen, "nicht weil dies irgendwie geheim ist, sondern weil wir denken, dass die Sache irgendetwas natürliches beinhaltet. Wir sind deswegen dazu angehalten, keine weiteren Auskünfte zu geben, damit es keinen weiteren Wirbel darum gibt. Das Ganze war nicht für die Presse bestimmt, da es weniger war, als man darüber berichten konnte". Schließlich vermochte ich auch ihn beruhigen und ihm zu versichern, nicht daran interessiert zu sein, an dem Wirbel selbst weiterzuschrauben, sondern mitzuhelfen, die Affäre aufzuklären. So schilderte er schließlich seine Eindrücke nach der eigenen Sichtung: "Es war ein ballonartiges Objekt mit einem flackernden Licht oder Feuerschein im unteren Teil."

Das wars dann auch für geraume Zeit gewesen. Die versprochenen Zeitungsberichte vom Freilassinger Anzeiger kamen nicht bei, so dass ich Wochen später nochmals anrief, wo man mich an die Zentralredaktion des Reichenhaller Tagblatt verwies, der ich mein Anliegen wieder vorbrachte und mir versprach, die Zeitungsartikel nachzureichen. Derweilen nahm sich die Esotera Nr. 1/1979 der Geschichte an, und die UFO-Nachrichten Nr. 255 sprachen sofort von einer "UFO-Sichtungswelle über Bayern". Nachfolgend die parallel eingehenden Zeitungsberichte, die für sich sprechen und am Ende eine interessante Notiz für uns UFO-Phänomen-Ermittler mit sich bringen. Die Zeitung Reichenhaller Tagblatt ist eines der wenigen Presseorgane, welches sich gegen eine UFO-Welle stemmte, auch wenn ihr Beitrag die Initialzündung dafür war:

UFO über Saaldorf meldete am 25. November 1978 das Reichenhaller Tagblatt: Freilassing. Bei einer Fahrt mit dem Streifenwagen auf der Kreisstrasse Saaldorf-Laufen, etwa auf Höhe der Raiffeisenbank, sahen zwei Beamte der Polizeiinspektion Freilassing kurz nach 21 Uhr seitlich über sich ein feuriges Gebilde, das aussah wie Flammen mit einer Art Geflecht drumherum. Die nächtlichen Beobachter dachten zuerst an einen Heißluftballon, doch waren in der Nacht Umrisse nicht zu erkennen. Das seltsame Ding entfernte sich gleich darauf und verschwand am nächtlichen Himmel. Sie meldeten den Vorfall der Inspektion, die damit so wenig anzufangen wußte wie die Beobachter selbst. Vielleicht hat noch jemand anderer die nächtliche Erscheinung gesehen? Vielleicht gibt es dafür auch eine natürlich Erklärung außer der, dass es sich um ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) gehandelt haben könnte.

Auch Zahnarzt-Familie hat UFO gesichtet meldete dann am 29. November 1978 das Reichenhaller Tagblatt: Die Zahnarztfamilie Petram in Saaldorf erzählte es Bekannten. Die Reaktion ging von belustigtem Schmunzeln bis zu lauthalsem Lachen. Sie hätten ein unbekanntes Flugobjekt gesehen, darin waren sich Zahnarzt Petram, seine Frau,

deren Sohn und dessen Freundin einig. Als sie am Samstag in unserer Zeitung von der seltsamen Erscheinung lasen, die zwei Beamte eines Streifenwagens der Polizeiinspektion Freilassing nachts um 21 Uhr gesehen hatten, fühlten sie sich bestätigt. Der Saaldorfer erzählte uns folgende Begebenheit: So etwa gegen 21 Uhr habe die Freundin des Sohnes aus dem 1. Stock des Wohnhauses der Zahnarztfamilie in Saaldorf geschaut und scherzend gesagt: "Möchst ein UFO sehn?" Der Sohn habe zum Fenster in den nachtdunklen Sternenhimmel geschaut und tatsächlich ein helles Gebilde gesehen. Die Jungen begaben sich in das Erdgeschoß und alarmierten das Ehepaar, gemeinsam traten sie auf die Terrasse. Der Zahnarzt holte ein Fernglas. Er glaubte, etwa 100 m über Saaldorf ein flackerndes Licht zu erkennen, um das eine Art Gestänge war. Plötzlich setzte sich die Erscheinung in Bewegung, das Flackern verstärkte sich zu einem gleichmäßigen Leuchten, das unbekannte Objekt entfernte sich äußerst schnell und geräuschlos in Richtung Bad Reichenhall. Petram dachte zuerst an einen Heißluftballon, doch die ganze Art der Erscheinung schloß eigentlich einen solchen Flugkörper aus. So weit die Darstellung des Saaldorfers. Zur Presse scherzte er: "Vielleicht war einer drin, der Zahnweh hatte." Als wir Zweifel anmeldeten, dass es sich bei dieser Lichtquelle um ein UFO gehandelt haben könnte, versicherte Petram: "Auf meine Augen kann ich mich verlassen."

Fernsehen interviewte UFO-Beobachter - Boulevard-Presse machte aus nächtlichem Vorfall eine Sensation berichtete am 30. November 1978 das Reichenhaller Tagblatt weiter: "Da oben ist was zu sehen, das schaut aus wie ein UFO", sagte der Beifahrer im Funkstreifenwagen der Polizeiinspektion zum Fahrer, als sie in Saaldorf auf einer nächtlichen Kontrollfahrt kurz nach 21 Uhr von einer untergeordneten Seitenstrasse auf die Kreisstrasse Saaldorf-Laufen einbiegen wollten. Der Fahrer sah das seltsam leuchtende Ding am sternenklaren, aber nachtdunklen Himmel zuerst nicht, weil der Streifenwagen an der Einmündung schräg nach unten stand. "Das muß ich mir ansehen", sagte er und stieg kurz aus. Nun sah auch er in unbestimmter Entfernung ein flackerndes Licht, das von einer Art Geflecht umgeben schien. Beide Beamte versehen seit Jahrzehnten Dienst bei der Polizei und sind als äußerst zuverlässig bekannt. Sie beobachteten beide, wie sich der Feuerschein dann plötzlich so geräuschlos, wie er am Himmel über Saaldorf gestanden hatte, in nördlicher Richtung entfernte (wobei die beiden Beamten nachher einräumten, es sei nachts schwer, genau Entfernung und Richtung zu bestimmen). Zur gleichen Zeit schaute die Freundin eines Zahnarztsohnes aus Saaldorf zufällig zum Fenster hinaus und entdeckte ebenfalls das merkwürdige Licht. Sie rief ihren Freund, der im abgedunkelten Zimmer im 1.Stock beim Fernsehen saß. Gemeinsam beobachteten sie dann mit den Eltern des Zahnarztsohnes von der Terrasse im Erdgeschoß aus den unbekannten Flugkörper, der sich nach Aussage des Zahnarztes dann in Richtung Bad Reichenhall fortbewegte; hier also ein kleiner Widerspruch in den Aussagen der Polizeibeamten und der Privatleute (wir berichteten über beide Beobachtungen).

Wir haben damit die Darstellungen der nächtlichen UFO-Beobachter wiedergegeben. In einer kurzen Meldung in unserer Ausgabe vom vergangenen Samstag schrieben wir abschließend: "Vielleicht gibt es dafür auch eine natürliche Erklärung außer der, dass es sich um ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) gehandelt haben könnte." An dieser Stelle ist anzumerken, dass UFO alle unbekannten Flugobjekte genannt werden, also ohne

weiteres auch irdische, die meisten Menschen aber darunter Flugobjekte von außerhalb der Erde verstehen, was falsch ist. Dass die Boulevard-Presse unsere Kurzmeldung aufgreifen und daraus eine Sensation machen würde, war vorauszusehen. Zwei Tage später war in einem Münchner Massenblatt nachzulesen: "Polizisten sahen ein UFO über Freilassing schweben. Ein Zahnarzt bestätigt: Unheimlicher Feuerball!" So sensationell war den beiden Polizeibeamten die Erscheinung nicht erschienen. Sie hatten auch nicht im Sinn, eine Sensation daraus zu machen. Mehr zufällig erfuhren wir von ihrer Beobachtung, die sie zwar auch nicht zu deuten wußten, von der sie aber annahmen, dass sie natürlichen Ursprungs sein könnte. Die Meldung in unserer Zeitung und der sensationelle Nachdruck in der Boulevardpresse rückte sie ungewollt ins Rampenlicht der Öffentlichkeit mit ihrer nächtlichen Beobachtung. Am Dienstag kam sogar das Bayerische Fernsehen in die Polizeiinspektion Freilassing, um mit übergeordneter Genehmigung die beiden "amtlichen" Beobachter zu interviewen. Fernsehreporter Erich Braunsperger, selbst skeptisch in Sachen UFO-Erscheinungen, hielt sich an die Tatsachen und ließ lediglich die Beamten zu Wort kommen. Ob es auf sein Konto kam, dass in der Abendschau von Bayern III als zweite Beobachtergruppe von einer Arztfamilie aus Freilassing (richtig: Zahnarztfamilie aus Saaldorf) die Rede war, wissen wir nicht, könnte aber aus der Eile entschuldigt werden, mit der der Fernsehkurzfilm von der Aufnahmezeit gegen 15 Uhr bis zur Sendung um 18:50 Uhr transportiert und zubereitet werden mußte. Von Bedeutung war diese Einzelheit ohnehin nicht.

UFO-Beobachtung schlägt Wellen ging es am 2. Dezember 1978 im Reichenhaller Tagblatt weiter: Als Fernsehreporter Erich Braunsperger am Dienstag nach Freilassing kam, um die beiden Beamten zu interviewen, die nachts in der Gegend von Saaldorf ein unbekanntes Flugobjekt gesehen hatten, vertrat er mit der Lokalzeitung dieselbe Ansicht und Erwartung, nämlich dass es für die Himmelserscheinung mit großer Wahrscheinlichkeit eine natürliche Erklärung geben könnte, was übrigens auch die beiden Beobachter angenommen hatten, und dass sich aufgrund der Zeitungsberichte jetzt mehrere Leute melden würden, die ein unbekanntes Flugobjekt gesehen haben wollen oder vielleicht auch gesehen haben. Wir haben schon darauf hingewiesen, dass ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) nicht unbedingt ein Apparat von einem anderen Stern sein muß, sondern sehr wohl irdischen Ursprungs sein kann - wer weiß, was Waffentechniker der Militärs und auch private Bastler in der Luft alles unterwegs haben.

Wer also UFO sagt und außerirdische Besucher meint, sollte wohl etwas skeptischer werden. Das heißt andererseits nicht, dass alles Gesehene von UFOs aus den Finger gesogen ist oder aufgrund von Täuschungen oder gar Halluzinationen gemeldet wird. Im Falle der beiden Beamten, die wir seit Jahrzehnten kennen, sind wir ganz sicher, dass sie irgendeinen Flugkörper gesehen haben. Wir wollen auch bei den anderen Leuten, die uns inzwischen angerufen und über seltsame Erscheinungen am nächtlichen Himmel berichtet haben, annehmen, dass sie wirklich nichts Merkwürdiges gesehen haben. Aber gerade die Nacht verführt die Menschen stark zu optischen Täuschungen. Zugleich bringt sie fantastische Naturereignisse hervor, man braucht nur an das Nordlicht zu denken. Über nicht erklärbare Erscheinungen sind die Menschen schon früher hart

aneinandergeraten, das mag daran liegen, dass Gläubige und Skeptiker nicht beweisen können, ob das Unbekannte überhaupt existiert oder nicht.

Unter den Anrufern befindet sich ein Beobachter, der für die geschilderte nächtliche Flugtätigkeit über Saaldorf eine einleuchtende Erklärung parat hatte. Allerdings stimmt zum einen der Tag nicht und auch die Flugrichtung wäre eine andere als die, die die Beamten registriert hatten. Eher übereinstimmen würde der Hinweis mit den Wahrnehmungen der Zahnarztfamilie aus Saaldorf, die zu viert ein für sie nicht feststellbares Flugobjekt sahen. Wir werden der Sache weiter nachgehen.

UFO-Fieber in Oberbayern meldeten am 23. Dezember 1978 die Oberösterreichischen Nachrichten aus Linz: Das UFO-Fieber grassiert in Oberbayern. Nachdem in den vergangenen Wochen schon mehrfach bei Rosenheim, an der deutsch-österreichischen Grenze bei Freilassing und am Geigelstein unbekannte Flugobjekte gesichtet wurden, wollen jetzt auch in Burghausen an der Salzach vier Frauen und ein Bub UFOs gesehen haben. Die Augenzeugen schildern, das "Ding" sei mit "kraulartigen Bewegungen" von Ost nach West in geringer Höhe über den Himmel gezogen. Die Polizei zeigte sich skeptisch über die Angaben. Nachdem die örtliche Zeitung, der Burghauser Anzeiger, über das Phänomen berichtet hatte, meldete sich eine Reihe von Lesern. Sie wollen entweder den gleichen Vorgang beobachtet oder bereits einige Tage zuvor leuchtende UFOs gesehen haben. Zwei Autofahrer versicherten, zu nächtlicher Stunde sei hinter einem Wald eine irisierende Scheibe gestartet.

Die UFOs kamen aus dem Nachbardorf - Sechs Jugendliche narrten mit Heißluftballons ganz Oberbayern berichtete der Korrespondent Rolf Henkel, Traunstein, von Die Presse schließlich am 28. Dezember 1978: Sie kamen nicht aus dem Weltraum und schon gar nicht von einem fremden Stern. Die kreisrunden leuchtenden Flugkörper, die seit sechs Wochen beinahe allabendlich die Menschen in Oberbayern glauben ließen, auf den tiefverschneiten Almwiesen würden alsbald Fliegende Untertassen landen, wurden jetzt als simple Heißluftballons identifiziert. Und ihnen entstiegen auch keine "grüne Männchen", sondern nur Spiritusdämpfe. Gebaut und gestartet wurden die sogar von der Polizei amtlich als "UFOs" (unbekannte Flugobjekte) aktenkundig gemachten Ballons von sechs jungen Burschen zwischen 16 und 20 Jahren.

Sie hatten in Saaldorf im Kreis Berchtesgadener Land in der Vorweihnachtszeit ganz einfach ihre Kenntnisse aus dem Physikunterricht erprobt. Die ersten UFOs tauchten Anfang November auf; Alarm gab der Hüttenwirt von der Hochries. Er sah ein leuchtendes ovales Gebilde, das über dem 1.800 Meter hohen Geigelstein schwebte und nicht der Mond, sondern ein UFO war. Dies hatte nach der Schilderung des Mannes, auf dessen Hütte jeden Abend literweise Glühwein konsumiert wird, sogar einen Durchmesser von 50 Metern, der sich jetzt freilich auf 50 Zentimeter reduzierte. Wenig später beobachtete ein angesehener Zahnarzt aus Saaldorf ein UFO, das er jedem als "übernatürliches Phänomen" schilderte. Und als am 21. November um 21:15 Uhr auch zwei Polizeibeamte aus Freilassing mit ihrem Streifenwagen einem UFO begegneten, wurde der Fall aktenkundig. Sie trugen die UFO-Beobachtung akribisch in ihr Dienstbuch ein.

"UFO-Fieber in Oberbayern" - diese Schlagzeile einer Münchener Boulevardzeitung am 16. Dezember 1978 markierte den Höhepunkt des UFO-Fiebers, das sogar den Chef der Münchener Volkssternwarte veranlaßte, einen kritischen Vortrag über die seltsamen Lichter am Nachthimmel zu halten. Der Mann tippte auf Ballons, doch weil er das nicht beweisen konnte, blieben auch Skeptiker so lange ratlos, bis jetzt die sechs Burschen aus Saaldorf reinen Tisch machten und ihr Geheimnis lüfteten. Angefangen hatte der ganze Zauber im Wirtshaus, wo zwei Söhne des Bürgermeisters die Gaudi ausheckten. "Wia ma g'merkt ham, das d'Leut des ernst nehma, da hat´s uns erst richtig Spaß gmacht", gestanden sie jetzt ein. Der Spaß war billig, denn jeder der 20 gestarteten Heißluftballone kostete nur 1,20 Mark. Das war der Preis für Seidenpaper, das die sechs Burschen zu einer großen Tüte verklebten, für ein leichtes Drahtgerüst und einen mit Spiritus getränkten Wattebausch. Der wurde angezündet, die warme Luft stieg in die Tüte auf, die sich vom Boden erhob und als leuchtendes UFO am Himmel schwebte. Den Rest besorgten aufgebauschte Schilderungen der Beobachter und seitenlange Zeitungsberichte. Und wenn etwa eines der UFOs übersehen wurde, dann sorgten die Bastler selbst für Beobachtung: "Dann ham ma angerufen, wenn wir wieder eins steigen lassen ham." Dass es schließlich im ganzen Berechtesgadener Land von UFOs wimmelte, erklären die Burschen so: "Wia ma g'lesen ham, dass de Leut überall an de Fenster stehn und nach UFOs schaun, san ma a bisserl durch die Gegend g'fahrn." Dabei wurden sie schließlich auch von der Polizei beobachtet, die freilich keinen Grund zum Einschreiten sieht: "Die haben nur das ausprobiert, was sie in der Schule gelernt haben", meinte ein Polizeisprecher."

"UFO" rauschten im Blätterwald - Unbekannte Flugobjekte waren Heißluftballons aus Saaldorf hieß es am 29. Dezember 1978 im Reichenhaller Tagblatt: Am Anfang stand eine Beobachtung zweier Beamter eines Funkstreifenwagens. Sie sahen in Saaldorf bei einer nächtlichen Kontrollfahrt ein leuchtendes Objekt am Himmel. Zwar maßen sie dem unbekannten Flugkörper keine besondere Bedeutung zu, doch nach Vorschrift meldeten sie die Beobachtung der Dienststelle. Nicht am gleichen Abend, aber in den der gleichen Woche, wollte auch eine Zahnarztfamilie ein UFO, also ein unbekanntes Flugobjekt, gesehen haben. Die Beobachtungen lösten in ganz Oberbayern ein "UFO"-Fieber aus, wie bald darauf die Boulevardzeitungen registrierten. In einer kurzen Meldung hatten wir über die Beobachtung der beiden Beamten berichtet. Wir hatten knapp und nüchtern, ohne Spekulation, in wenigen Sätzen wiedergegeben, wie es zu der Saaldorfer Beobachtung der Polizeibeamten gekommen war. Als dann die Boulevardpresse eine Sensation daraus machte, und Fernsehreporter Erich Braunsperger die Beamten interviewten, versuchten wir, eine UFO-Hysterie in unserem Gebiet abzubremsen.

Unter dem Titel "Fernsehen interviewte UFO-Beobachter - Boulevardpresse machte aus nächtlichem Vorfall eine Sensation" schrieben wir: "Es ist anzumerken, dass UFO alle unbekannte Flugobjekte genannt werden, also ohne weiteres auch irdische, die meisten Menschen aber darunter Flugobjekte von außerhalb der Erde verstehen, was falsch ist. - Dass die Boulevardpresse unsere Kurzmeldung aufgreifen und daraus eine Sensation machen würde, war vorauszusehen." Zwei Tage stand in einem Münchner Massenblatt: "Polizisten sahen ein UFO über Freilassing schweben. Ein Zahnarzt bestätigt: Unheimlicher Feuerball!" Wir hatten in allen Gesprächen mit Beteiligten die Vermutung

geäußert, es könnte sich um einen abgetriebenen Heißluftballon handeln. Eines hatten wir jedenfalls von Anfang an in unserer Zeitung klar herausgestellt, nämlich die Überzeugung, dass es sich auf keinen Fall um die oft zitierten grünen Männchen vom Mars gehandelt haben könnte: Vielleicht gibt es dafür eine natürliche Erklärung außer der, dass es sich um ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) gehandelt haben könnte. Mit unserer Heißluftballon-Theorie sollten wir gar nicht so schief liegen, wie sich jetzt herausstellte. Nur die Größenordnung stimmte entschieden nicht. Denn die unbekannten Flugobjekte waren zwar Heißluftballons, aber solche in Miniaturausgabe. Gebastelt von jungen Männern aus Saaldorf.

"UFO"-Fieber eine Presseerfindung? In einem weiteren Bericht vermerkten wir: "Als Fernsehreporter Erich Braunsperger nach Freilassing kam, um die beiden Beamten zu interviewen, vertrat er mit der Lokalzeitung dieselbe Ansicht und Erwartung, nämlich dass es für die Himmelserscheinung mit großer Wahrscheinlichkeit eine natürlich Erklärung geben könnte, was übrigens auch die beiden Beobachter angenommen hatten, und dass sich aufgrund der Zeitungsberichte jetzt mehrere Leute melden würden, die ein unbekanntes Flugobjekt gesehen haben wollen oder vielleicht auch gesehen haben." Und schon damals, vor vier Wochen, hatten wir von nächtlichen Ballonstarts gehört und in einem Pressebericht angedeutet: "Ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) muß nicht unbedingt ein Apparat von einem anderen Stern sein, sondern kann sehr wohl irdischen Ursprungs sein - wer weiß, was Waffentechniker der Militärs und auch private Bastler in der Luft alles unterwegs haben.

Wer also UFO sagt und außerirdische Besucher meint, sollte wohl etwas skeptischer werden. Das heißt andererseits nicht, dass alles Gesehene von UFO aus den Fingern gesogen ist oder aufgrund von Täuschungen oder gar Halluzinationen gemeldet wird. Im Falle der beiden Beamten, die wir seit Jahrzehnten kennen, sind wir ganz sicher, dass sie irgendeinen Flugkörper gesehen haben". In der Tat hatten die beiden Beamten einen Flugkörper gesehen. Doch in der Nacht ist es sehr schwer, Umfang, Entfernung und Bewegung einer unbekannten Lichtquelle zu bestimmen. Die Dunkelheit verführt Menschen stark zu optischen Täuschungen. Die Angaben, die die beiden Beamten über das nächtliche Flugobjekt machten, decken sich im wesentlichen mit der Machart der gebastelten Heißluftballons. Viel mehr hatten sie eigentlich nicht gemeldet. Wir bekamen in dieser Zeit mehrere Anrufe, darunter auch den Hinweis auf die Ballonbastler, aber auch den Tipp, die Frau eines hiesigen Abgeordneten zu befragen, die angeblich auch ein unbekanntes Flugobjekt gesehen haben wollte,. Wir notierten uns sämtliche Meldungen, nahmen aber gleichwohl davon Abstand, die UFO-Geschichte in unserer Zeitung weiter auszubreiten. Dafür stand es groß vom "UFO-Fieber in Oberbayern" in der Boulevardpresse und sogar in seriösen überörtlichen Tageszeitungen. Plötzlich wurden nicht mehr nur über dem Gebiet von Freilassing und Saaldorf unbekannte Flugobjekte gesehen, sondern in ganz Oberbayern - so weit die Presse reichte, die Münchner

Harmlose Erklärung. Wir werden jetzt auch nicht mehr die Schreiben der UFO-Zentralen und UFO-Institute zu beantworten brauchen, die uns um Informationsmaterial ersucht haben. Denn wie zuerst von den UFOs berichteten Boulevardzeitungen und große Tageszeitungen in bekannter Aufmachung darüber, dass

die "Raumfahrzeuge" nur Heißluftballons gewesen waren. Außer der Andeutung vor vier Wochen hatten wir darauf verzichtet, die Saaldorfer Bastlereien groß herauszubringen, um nicht neue Spekulationen in Gang zu setzen. Den Hinweisen auf unbekannte Flugobjekte muß die Polizei nachgehen. Sie ermittelte auch in Richtung Saaldorfer Bastler, als der erste Hinweis aus dem Freilassinger Nachbarort eintraf. Zuerst war es die Lust am Basteln gewesen, die junge Männer aus Saaldorf zu den nächtlichen Ballonstarts trieb. Als daraus das große UFO-Fieber wurde, machten sie sich einen Spaß daraus, gläubige UFO-Fans mit immer neuen feurigen Himmelskörpern zu schocken. In der Bayernschau am Mittwoch dieser Woche gegen 18:50 Uhr durften sie es berichten. Unkompliziert herzustellen sind diese Dinger, die aus zusammengeklebten Seidenpapier, einem Drahtgestell und mit in Spiritus getränkter Watte bestehen. Nachts glatt ein UFO, ein unbekanntes Flugobjekt - wer´s nicht weiß. So einfach ist das.0

"UFO"-Bastler aus Saaldorf im Fernsehen kam es dann abschließend am 30.Dezember 1978 im Reichenhaller Tagblatt: Zuerst war es die Lust daran, physikalische Erkenntnisse in die Tat umzusetzen, nämlich kleine fliegende Ballons zu basteln, die wie die großen Vorbilder mit Heißluft in die Lüfte flogen. Als die Bastelei ungewollt Schlagzeilen machte in der Boulevardpresse, wurde es die Lust an der Gaudi: Mit einem kleinen Massenstart der Miniaturballone wollten sie die Wundergläubigkeit heutiger Tage schüren und UFO-süchtige Zeitgenossen auf den Arm nehmen. Wie die jungen Bastler aus Saaldorf bei Freilassing der Presse erzählten, beschränkten sie sich mit ihrer nächtlichen Flugtätigkeit zuletzt nicht mehr auf das Gemeindegebiet, sondern starteten die zunächst geheimnisumwitterten Feuerbälle auch aus anderen Orten in der Umgebung. Bleibt die Frage offen, ob schon vor etwa einem Jahr in Saaldorf Ballonbastler am Werke waren. Denn als wir nach der ersten Beobachtung eines UFO (Unbekanntes Flugobjekt) über Saaldorf beim Flughafen Salzburg Auskunft haben wollten über nächtliche Flugbewegungen im hiesigen Luftraum, versicherte uns der Mann in der Flugsicherung mit allem Ernst, er habe bereits etwa vor einem Jahr zwischen Saaldorf und Laufen, als er auf der Kreisstrasse nordwärts fuhr, abends am Himmel ein unbekanntes Flugobjekt beobachtet, das sich vor- und rückwärts bewegt habe, aber kein Hubschrauber gewesen sei. Vielleicht stammte dieses Fluggerät, falls es eines war, von Bastlern, die schon etwas mehr auf den Kasten hatten als die Ballonstarter aus dem Jahre 1978.

Nachtrag: Wie es der Zufall so will, erreichte mich am Sonntag, dem 10. März 2002 (also knapp ein Vierteljahrhundert nach den Ereignissen), Herr Klaus Simon aus Saaldorf mit folgender eMail: "Lieber Herr Walter, bin leider erst heute über Stichwort "Saaldorf" auf Ihre Seiten gestoßen. Nachtrag zum Stichwort: Richtig geschildert ist die Entstehung der "UFOs" in und bei Saaldorf.

Der jüngste der UFO-Bastler war mein Sohn Wolfgang, damals 11 Jahre alt, den seine älteren Freunde auch mit Rücksicht auf den Medienrummel in der Öffentlichkeit "raushielten". Tatsache ist, daß mich mein Sohn nach dem ersten Versuch, der nicht besonders glückte, im Auftrag seiner Freunde fragte, ob ich in Rat oder Tat helfen könne. Weniger die Physik-Schul-Kenntnisse der jungen Leute, sondern meine genaue Erinnerung an mein erstes großes Bastelbuch, das leider bei Kriegsende verloren ging,

hat die erfolgreiche Bau-Serie ermöglicht. Das Buch war: Richard Wollmann, "Werkbuch für Jungen", eine Auflage von 1940/41, Ravensburger Verlag. Jung- und Alt-Saaldorf hatte damals sehr viel Spaß an der UFO-Serie, die von den Jungen nach der Christmette mit einem öffentlichen "UFO"-Start auf dem Kirchplatz von Saaldorf, mit Hunderten von Zuschauern, friedlich beendet wurde. Die auf Ihrer angeführten Seite angeführten Presse- und Medienberichte zum Thema habe ich weitgehend selber gelesen oder auch durch Zufall gesehen. Es hat mich bei der geschilderten RTL-Sendung vor Lachen beinahe zerrissen, als eine esoterisch angehauchte Dame aus Fridolfing/Salzachtal noch fast zwanzig Jahre nach den Vorkommnissen vor laufender Kamera steif und fest behauptete, selber ein Ufo dort gesehen zu haben - das war, als der Älteste der Freunde den Führerschein und Auto hatte und die Burschen an fast windstillen, klaren und kalten Herbstabenden (des guten Auftriebs wegen) das Salzach/Saalachtal von Reichenhall bis Fridolfing und Burghausen "verunsicherten", wie das schöne neudeutsche Wort heißt. - Die besagte Dame hätte halt die Lokalzeitung regelmäßig lesen müssen, die nach Weihnachten mit einer wohlwollenden Erklärung die UFO-Serie abschloß ! - Mit freundlichen Grüßen, Klaus Simon (inzwischen 70 Jahre alt, und auch selber immer noch ein Lausbub)."

"MUFON" ist den UFOs auf der Spur...Recherchen im Raum Rosenheim - Deutscher Forschungsleiter für UFOs nimmt Stellung war der Leitartikel am 4. September 1981 in dem Oberbayerischen Volksblatt: Die Berichte vom 14. und 28.August mit den Titeln "Flugobjekt gesichtet" und "Unheimliches Ding" haben in der Leserschaft großes Echo gefunden. Sozusagen als "Insider" auf diesem Gebiet nahm jetzt auch der Diplom-Physiker Illo Brand aus Feldkirchen-Westerham zu den Sichtungen von UFOs Stellung. Er ist der Leiter der deutschen MUFON-Gruppe (Mutual UFO Network). Es handelt sich dabei um eine internationale Forschungsgruppe mit Sitz in USA, die sich mit der Untersuchung dieser Erscheinungen auf privater Basis befaßt. Zur deutschsprachigen Sektion von MUFON, die seit fünf Jahren besteht, zählen rund 40 Wissenschaftler verschiedener Disziplinen von 12 Universitäten und aus der Industrie. Bisher wurden in Deutschland von MUFON-Mitarbeitern mit der Erlaubnis staatlicher Behörden mehr als 50 Zeugen unidentifizierbarer Lichter und Objekte interviewt.

Zum Thema UFO-Sichtungen speziell auch im Raum Rosenheim meint Diplom-Physiker Brand: "Am 7.August war zwischen 22:07 und 22:12 Uhr von zwei unabhängigen Zeugengruppen in Hinrichssegen und in Bruckmühl eine dunkelrot leuchtende Kugel langsam ostwärts schweben gesehen worden. Es muß richtiggestellt werden, dass der Zeuge, der in Bad Aibling einen hutförmigen, rot bis gelb leuchtenden Gegenstand am Himmel beobachtet hatte, von dessen Unterseite viele gleißend helle Lichtstrahlen ausgingen, diesen schon am 17. Juli 1981 und nicht - wie berichtet - erst am 7.August, gesehen hatte. Als MUFON-Leiter habe ich die Zeugen aufgesucht und ausführlich befragt, und kann feststellen, dass für all diese Beobachtungen keine einfachen Erklärungen gefunden werden können wie z.B. Heißluftballon, Leuchtmunition, Kugelblitz, Satellit, Flugzeug oder astronomische Körper.

Begleitet wurde der Artikel von einem Foto mit folgendem Text: Das im Raum Bruckmühl, Hinrichssegen und Bad Aibling gesichtete "UFO" hat sich nach Ansicht der Walther Feuerwehr gefunden. Sie hatte am Freitag, den 7. August, um 22:15 Uhr, bei

ihrem Dorffest einen sogenannten "Riesen-Heißluftballon" gestartet. Der Ballon hatte einen Durchmesser von zwei Metern, ist weiß-rot und aus leichtem Seidenpapier hergestellt. Durch einen Heizteller wurde die Wärme für den Aufstieg erzeugt und der Ballon hell erleuchtet. Etwa eine Stunde dauerte das Schauspiel, dann landete das Objekt in Bad Aibling in der Pentenriederstrasse. Michael Braun konnte als Finder 20 Mark kassieren. Die Walther Feuerwehrler meinen: Wer im nächsten Jahr wieder ein "UFO" sehen will, der soll zu unserem Dorffest kommen. Das Bild zeigt den Kommandanten der Walther Feuerwehr, Michael Bichler und Benno Kolb. Sie präsentieren ihr Flugobjekt.

Trotzdem diese offensichtliche Identifizierung sogar noch mit einem Beweisstück vorgebracht wurde, erschien 1983 der MUFON-CES-Bericht Nr. 9 über "Seltsame Flugobjekte und die Einheit der Physik" von Illobrand von Ludwiger. Auf den Seiten 76-83 entdeckten wir den Beitrag "Scheiben mit und ohne Kuppel im Raum Rosenheim" und die bereits vorgestellten Fälle wieder. Hierin fand sich auch eine überaus phantastische Skizze aus der Feder von I. Brand zum Geschehen, welches der Wachmann in Baid Aibling beschrieb. Hiernach sollen gar gleich zwei Duschkopf-Düsen-artige Objekte mit ausgefahrenen dutzendfachen solid lights hier aufgetaucht sein. In der Beurteilung der Sichtungswelle erklärte von Ludwiger: "Keiner der Zeugen und Untersucher würde auf die Idee kommen, dass die geschilderten Objekte irgendwelche Naturphänomene darstellen. Wenn man nicht böswillig unterstellt, dass alle die Unwahrheit sagten oder phantasierten, dann bleibt nur die eine Schlußfolgerung, dass sich im deutschen Luftraum Fluggeräte bewegen, die offensichtlich von der Luftabwehr nicht bemerkt bzw. deren Eindringen in unser Lufthoheitsgebiet nicht verhindert wurde." Weit und breit kein Sterbenswörtchen von dem Miniatur-Heißluftballon, der die ganze Show verantwortete (und der tatsächlich kein "Naturphänomen" ist und nicht von der Luftabwehr bemerkt wird und dessen Auftauchen sie auch nicht verhindern kann). Selbst 1999 wird der Vorfall noch als echtes UFO in Ludwigers Buch "Unidentifizierte Flugobjekte über Europa" aus dem Verlag Herbig vorgestellt.

Solinger Sternwarte beobachtete UFO am nächtlichen Sternhimmel - Sechseckiges, helles Objekt mit hoher Geschwindigkeit - bisher keine Erklärung hieß es am 7. Juni 1983 im Solinger Tageblatt: Eine merkwürdige Himmelserscheinung ist in der Nacht zum Samstag von Amateur-Astronomen der Solinger Sternwarte beobachtet worden. Gegen 23:58 Uhr bemerkten die Sternfreunde am Südhorizont ein leuchtendes Objekt, das schnell an Höhe gewann und dabei pulsierend leuchtete. Die Größe wird von den geschulten Himmelsbeobachtern mit dem halben Vollmonddurchmesser angegeben. Die Beobachtung mit einem schnell beweglichen Fernrohr der Sternwarte, einem sogenannten Kometensucher, zeigte ein sechseckiges Objekt, das innen rot und an den Flanken orange bis gelb leuchtete.

Eine Erklärung des Phänomens steht bisher noch aus. An einem Ende wies das Flugobjekt einen dunklen Streifen auf. "Im Fernrohr hatte man den Eindruck, als handele es sich um einen sehr ausgedehnten, jedoch scheinbar teilweise durchsichtigen Körper", teilten die Beobachter mit. Das UFO - als "unidentifiziertes fliegendes Objekt" muß es bis auf weiteres gelten - bewegte sich schnell und geräuschlos über den

südlichen und westlichen Himmel, bis es am Nordwesthimmel anscheinend stillstand und dabei sehr schnell an Größe und Helligkeit verlor. Während des Stillstandes konnte die Erscheinung kurz mit dem Sucherfernrohr des Spiegelteleskops beobachtet werden, was aber auch keine neuen Ergebnisse lieferte. Nach etwas neun Minuten verschwand die Erscheinung vom Himmel. Die sofortige Nachfrage der Sternfreunde bei der Düsseldorfer Flugwetterwarte ergab nichts. Laut deren Aussage herrschten in zwei Kilometern Höhe Windgeschwindigkeiten von etwa 20 bis 30 Stundenkilometern. Der Leiter des Düsseldorfer Flugwetterdienstes, Rainer Ripke, erklärte auf Anfrage des ST, dass bei der angegebenen Geschwindigkeit ein Wetterballon als Ursache des Phänomens nicht in Frage komme. "Es handelt sich wohl nicht um eine meteorologische Erscheinung, sondern gehört in den Bereich der Astronomie."

Sehr interessiert an den Beobachtungsergebnissen der Solinger Sternfreunde zeigte sich Dr. Gottfried Schertl von der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Köln. Eine schlüssige Erklärung für das Solinger UFO hatte allerdings auch er nicht anzubieten. Dr. Schertl meinte, dies sei kein Einzelfall. Immer wieder würden solche Erscheinungen beobachtet, denen vor allen die hohe Geschwindigkeit gemeinsam sei. Ein abstürzendes Teil einer Raketenstufe, das nach verschiedenen Erdumkreisungen in der Atmosphäre verglüht, wäre die nächstliegende Erklärung für die beschriebene Erscheinung. Was es tatsächlich war, wird wahrscheinlich nicht mehr zu ermitteln sein.

Ich erfuhr Mitte Juli 1983 von dem Vorfall aufgrund einer Nachricht der Gegen-BILD-Stelle in Solingen von der Zeitungsmeldung und nahm sofort mit Herrn Lungenstraß von der Sternwarte Solingen Kontakt auf. Von ihm erhielt ich einen ausführlichen Bericht sowie eine Kopie des Beobachtungs-Protokolls, worauf auch der Zeitungsartikel basierte. Ergänzend wurde hier bekannt, dass bereits im vorausgehenden September (1982) ziemlich genau die gleiche Erscheinung von der Sternwarte Remscheid gesehen worden war. Trotzdem man mittels des Meteorsuchers sehr genau hinschauen konnte und sogar die Gestalt des Objektes erkannte, wurde es nicht als Miniatur-Heißluftballon erkannt, weil die Zeugen diesen nicht kannten und immer davon ausgingen, das ein Ballon eben "kugelrund" ist. In Höhe und Geschwindigkeit aber hatte man sich gewaltig verschätzt: 2 km hoch und mit 50 km/h.

UFO über Auerbach: Nächtlicher Großalarm für Suchtrupps - "Leuchtendes Objekt" schwebte über dem Melibokus/Besorgte Anrufe meldete am 21. Juli 1988 der "Bergsträsser Anzeiger". Unbekanntes Flugobjekt hielt Polizei in Atem: Helikopter auf der Jagd nach mysteriösem UFO schrieb die "Neue Presse" vom selben Tag, und die "Abendpost" titelte: Feuerwehrleute jagten ein UFO: Viele wollen geheimnisvolles Flugobjekt gesehen haben. Greifen wir uns die Meldung des "Bergsträsser Anzeigers" auf: Als der erste Anruf kam, reagierten die Beamten bei der Bensheimer Polizeiwache, wie Polizisten eben reagieren, wenn jemand anruft und was von UFOs erzählt. Bisweilen wollen überspannte Zeitgenossen - vornehmlich bei Vollmond - Himmelserscheinungen sehen, die andere auch bei genauestem Hinsehen nicht erkennen können. Als aber weitere Anrufe kamen, gingen die Polizisten nicht von einer kollektiven Wahnvorstellung aus. An der Sache mußte was dran sein. Fünf besorgte

Auerbacher beobachteten unabhängig voneinander ein "Ding" auf dem Höhenrücken zwischen Schloß und dem 517 Meter hohen Melibokus.

Die Bensheimer Wache setzte zwei Streifenwagenbesatzungen ein, um der Sache auf den Grund zu gehen. Gesehen haben die Beamten das UFO nicht mehr. Dafür alarmierte man die Auerbacher Feuerwehr. Mit Lichtmasten und starken Lampen suchten 28 Männer unter der Leitung von Wehrführer Peter Gölz den Bereich bis zum Schönberger Sportplatz ab. Auch die Schönberger Wehr beteiligte sich an der Suche nach dem unbekannten Flugobjekt. Gölz: "Wir sind zwei Stunden lang von Mitternacht an vornehmlich zwischen Erlebnhauptstrasse und Kirchweg unterwegs gewesen. Gefunden haben wir nichts." Und doch muß etwas in der Luft gewesen sein. Die Auerbacher, die am Dienstag bei angenehmen Temperaturen mal wieder auf der Terrasse oder im Garten saßen, und plötzlich die Himmelserscheinung sahen, gingen von einem Heißluftballon aus. Diese Ballons werden von einer starken Gasflamme befeuert, die die Haut in der Dunkelheit dann in unwirklichen Farben leuchten läßt. Außerdem ist bei günstigem Wind das Rauschen des Brenners laut zu hören.

In der Tat war am frühen Abend in Schwanheim ein Heißluftballon gestartet, der weithin sichtbar über den Odenwald zog. So um 20:15 Uhr überquerte er Brandau. Der Ballon kann es aber nicht gewesen sein. Die Crew meldete eine glatte Landung um 20:40 Uhr in Groß-Bieberau. Wenn nicht dieser Ballon - was war es dann? Die Ballon-Theorie scheint auch nicht sehr wahrscheinlich zu sein. Ballonfahrer fürchten die Dunkelheit, wie der Teufel das Weihwasser. Auch auf eine ganze Nacht am Himmel lassen sich nur tollkühne Abenteurer ein, da man schlecht navigieren kann und auch die Bodencrew keinen Sichtkontakt mehr hat. An eine Landung in der Dunkelheit ist kaum zu denken, da man ja nicht sieht, ob der Ballon im Wald, auf einem Berghang oder an einer Starkstrom-Fernleitung landet. Die Leitstelle Bergstrasse hatte jedenfalls Kontakt mit dem Luftrettungsdienst der Luftwaffe aufgenommen, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Man wollte sich schließlich nicht den Vorwurf machen lassen, nicht alles versucht zu haben. Gestern früh kreiste ein SAR-Hubschrauber ab vier Uhr noch mit eingeschalteten Suchscheinwerfern über der angenommen Absturzstelle. Zwei Stunden lang wurde das Terrain im Tiefflug abgesucht. Doch auch die Suchmannschaft in luftiger Höhe hatte keinen Erfolg. Luftfahrtexperten beim Darmstädter Regierungspräsidium vermuten jetzt, dass es sich um einen unbemannten Ballon, eventuell auch um das Modell eines Heißluftballons gehandelt haben könnte. Ein Anruf beim Luftfahrtbundesamt ergab außerdem, dass weder ein Flugzeug noch ein Ballon überfällig ist. Jetzt herrscht Rätselraten, was es dann gewesen sein könne. Für einen der Anrufer bei der Polizei steht jedenfalls zweifelsfrei fest, dass es sich nur um ein UFO gehandelt haben kann.

Soweit also die Zeitung vor Ort; man kann ja nicht bemängeln, dass dies ein kurzer Beitrag war, aber inhaltsschwer war die Meldung deswegen immer noch nicht. Was wurde nun genau wann gesehen? Diese Frage war keineswegs beantwortet worden. In der Frankfurter "Neuen Presse" war mehr zu erfahren. Die erste Alarmmeldung kam um 23:30 Uhr rein und eine junge Frau meldete: "Am Melibokus ist ein Heißluftballon abgestürzt". Auch die anderen Anrufer meldeten kein direktes UFO, sondern ebenfalls einen Ballonabsturz. Und die Abendpost meldete auch, wie das Ding aussah: "ein

gelb-rot leuchtendes Objekt, welches lange Zeit seinen Standort nicht wechselte und dann langsam über das Auerbacher Schloß in den Odenwald hinein wegzog". Auch über den Hessischen Rundfunk wurde uns dies schließlich am Tag vor den Zeitungsmeldungen direkt mitgeteilt, als sich ein Redakteur bei mir meldete und versuchte, mehr zu erfahren. Eindeutig war dies kein großer bemannter Heißluftballon gewesen, sondern mal wieder der kleine Ableger davon, der Miniatur-Gag-Heißluftballon. Zu dem Geschehen war auch bei der Sternwarte Starkenburg (Heppenheim) das Telefon heißgelaufen, weil sich dort Zeugen meldeten. Darunter eine Frau, die gesehen haben will wie ein "Lichtschein vom Boden zu dem Objekt herauf schoß", während ein anderer Zeuge genau das Gegenteil gesehen hatte und hiernach der Lichtschein von dem Objekt ausging.

Am 18. August 1988 berichtete unter der Schlagzeile *Galaktischer Tourismus bleibt aus: Das Flugobjekt ist nicht länger unbekannt - Ein Party-Ballon war´s wieder* der "Bergsträsser Anzeiger" vom weiteren Verlauf. So hatte sich Roland Horn für die 'Stuttgarter UFO-Forschungsgruppe' SUFOF beim Blatt gemeldet und umfangreiche Recherchen angekündigt, um zur Lösung des Rätsels beizutragen. So glaubte man das Auerbach-UFO als einen amerikanischen Wetterballon identifizieren zu können, "der in tausend Meter Höhe explodierte". Diese Erklärung erhielten die UFOlogen in der Heppenheimer Sternwarte: Die Ballonhülle sei durch den Luftwiderstand nach oben gedrückt worden und so sei der Eindruck des Schwebens entstanden. Der von den Anrufern beobachtete Glitzereffekt habe seine Ursache darin gehabt, dass die Fetzen des Ballons noch vom Sonnenlicht angestrahlt worden seien." Keine schlechte Erklärung, aber wohl falsch, meldete die Zeitung.

Auch der Diplomphysiker Martin Burgdorf vom Heidelberger Max-Planck-Institut für Astronomie, der in Auerbach lebt, war Zeuge der für ihn unerklärlichen Erscheinung geworden. Er setzte sich deswegen mit einem befreundeten Journalisten aus Frankfurt in Verbindung, der bei seinen Recherchen auf uns vom CENAP stieß. Da wir den Fall bereits kannten und auch aufgrund der aktuellen Sichtungsdetails im Fall Burgdorf nur auf einen Miniatur-Heißluftballon kommen konnten, wurde seine Neugier zur Erklärung des Gegenstandes befriedigt und sein Zweifel über ein echtes UFO bestätigt. Schließlich fand ein Landwirt beim Aufstellen eines Elektrozauns auch die Relikte eines Miniatur-Heißluftballons auf dem Acker...

Nachbarn rätseln über Begegnung der dritten Art: Am Wochenendhimmel tauchte plötzlich UFO auf berichtete am 13. September 1988 die Westfälische Rundschau: Die Kinder hatten es zuerst gesehen. Strahlend hell stand es am Himmel. "Wir dachten zuerst an einen brennenden Hubschrauber", berichtet Bruno Scheffler. Mit vier Nachbarn saß der ehemalige stellvertretende Betriebsratvorsitzende der Hoesch AG am Freitag auf der Veranda seines Wochenendhauses an der Waldstrasse am südlichen Rand des Schwerter Waldes. Es war gegen 21 Uhr schon dunkel und der Himmel sternenklar. "Das Ding bewegte sich erst langsam in Richtung Schwerter Wald", bestätigte Bärbel Huber, Ehefrau des Borussia-Cotrainers Lothar Huber, der ebenfalls dabei saß. Bruno Scheffler holte schnell sein starkes Nachtglas aus dem Haus. "Es war ein rundes Objekt, dessen Umrisse aber wegen der Helligkeit kaum zu erkennen waren. das Licht sah fast wie eine pulsierende Schweißflamme aus." In etwa 400 Meter Höhe,

so schätzen die Nachbarn, stand das Ding zunächst still und stieg dann, immer schneller blitzend, zügig höher. Kurz darauf sei es nicht mehr zu erkennen gewesen. "Ich glaube nicht an Außerirdische", betont Bärbel Huber, "aber eine Erklärung für das, was wir alle gesehen haben, hätte ich doch gerne."

Kein Tipp konnte gestern auf Anfrage der WR die Luftüberwachung des Flughafens Wickede geben. Am Freitagabend hatte man dort keine besonderen Ereignisse verzeichnet. Der Leiter der Bochumer Sternwarte, Prof. Dr. Feitzinger, bestätigte gestern, dass dort solche Beobachtungen "recht häufig" gemeldet werden. Feitzinger: "Untersuchungen der US-Luftwaffe haben gezeigt, dass diese Phänomene in 96 % aller Fälle eine natürliche Erklärung finden. Oft sind atmosphärische Ursachen, Ballons oder Flugzeuge, im Spiel. Auch hat sich gezeigt, dass sich selbst erfahrene Piloten bei Entfernungen von Lichteffekten oft um bis zu 100 Kilometer verschätzen." Der Experte schließt auch nicht aus, dass die Nachbarn einen Kometen gesehen haben.

Aufmerksame Leser sind sicher: Angebliches UFO war nur ein Heißluftballon folgte am 16. September 1988 in derselben Zeitung die nächste Meldung: Das Geheimnis des "UFOs", das am Freitagabend fünf Nachbarn Rätseln aufgab (WR berichtete), scheint gelöst. Es dürfte sich um einen, wahrscheinlich selbstgebastelten, kleinen Heißluftballon gehandelt haben. Der Dortmunder Heinrich Kahl schrieb: "Wir beobachteten den Ballon noch bei Tageslicht in Holzen bis zu seinem Verschwinden in der Dunkelheit." Auch ein weiterer Bürger, der auf der Heide wohnt, hat den Ballon am Freitagabend gesichtet. Der Mann glaubte zunächst, dass das (jetzt) bekannte Flugobjekt am Alten Dortmunder Weg gestartet worden sei. Er habe es zusammen mit seiner Frau dann in etwa 30 bis 40 Meter Höhe gesehen und beobachtet "wie es schnell stieg". Er selbst habe sich noch vor kurzem eine Anleitung zum Bau von Heißluftballons aus Seidenpapier von der WDR-Sendung Hobbythek zuschicken lassen. Die Ballons sind etwa zwei Meter groß. Der Bürger ist sicher: "Das war so ein Ding."

100 Helfer suchten UFO hieß es am 3. Juli 1992 in der Backnanger Kreiszeitung. "Nächtlicher Spuk: UFO spurlos verschwunden" berichteten am selben Tag die Stuttgarter Nachrichten. Am ehesten Auskunft verschaffte aber die Ortszeitung, die Schorndorfer Nachrichten: Großangelegte nächtliche Suchaktion von Polizei und Feuerwehr im Raum Schorndorf: Flugkörper fiel vom Himmel und ist spurlos verschwunden. 'Gugg, gugg, i han an UFO gsäa, gugg, gugg, dort hendr' am Wald isch gewäa.' Genauso, wie´s der schwäbische Barde Wolle Kriwanek schon vor längerer Zeit besungen hat, haben´s in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag unabhängig voneinander mehrere Bewohner von Schorndorf-Weiler erlebt und der Polizei gemeldet. Ein verdächtiges, nicht zu bestimmendes Flugobjekt haben sie gegen 23 Uhr am nächtlichen Himmel ausgemacht und es dann wie einen Feuerball in die Tiefe stürzen sehen, und weil sich die Hinweise bei der Polizei auf einen möglichen Absturz eines Heißluftballons oder eines sonstigen Flugobjektes so massiert haben, wurde noch in der Nacht im vermeintlichen Unglücksgebiet eine großangelegte Suchaktion gestartet, die freilich genauso erfolglos blieb wie ein erneutes Absuchen der mutmaßlichen Absturzstelle am Donnerstag morgen. Das unbekannte Flugobjekt ist und bleibt verschwunden.

Gerade noch hatten Heinz und Brigitte Schnabel aus Winterbach mit Bekannten in Weiler die bevorstehende Urlaubsreise und den Flug besprochen, da tauchte, als sie sich von ihren Gastgebern verabschiedeten, auch schon ein Flieger am Himmel auf. Glaubten die Schnabels und ihre Freunde zunächst, aber während sie noch über Begrenzungslampen und Positionslichtern fachsimpelten, da kamen ihnen auch schon Zweifel, ob das, was da von Norden her auf sie zuflog, auch tatsächlich ein Flugzeug sei. "Des brennt doch", erzählt Heinz Schnabel, habe jemand aus der Runde gerufen, und da sei das Flugobjekt auch schon explodiert. Fast lautlos allerdings hätten sich vom Flugkörper glühende Teile gelöst, nur eine Rauchwolke sei noch zu sehen gewesen, und dann sei das Flugobjekt in Grobrichtung Oberberken/Adelberg als Feuerball vom Himmel gefallen. Nicht senkrecht, wie´s wohl bei einem Ballon mit Korb der Fall gewesen wäre, berichtete Heinz Schnabel, sondern "schräg". "Runtergepfiffen", erscheint Schnabel als die treffende Beschreibung. Eines jedenfalls steht für den Winterbacher fest: eine Sternschnuppe, als die manche die nächtliche Erscheinung abtun wollten, sei das ganz bestimmt nicht gewesen.

Was es war, weiß bislang niemand. Der von verschiedenen Anrufern aufgeschreckten Polizei konnte in der Nacht auch die Flugsicherung Stuttgart nicht weiterhelfen, die von einem Ballon, der im Raum Schorndorf unterwegs sein könnte, genauso wenig etwas wußte wie von einem wie auch immer gearteten vermißten Flugkörper. Trotzdem wurde noch in der Nacht im Bereich der vermeintlichen Absturzstelle im Raum Schlichten/Oberberken eine großangelegte Suchaktion gestartet. 28 Beamte der Schutz- und Kriminalabteilung und 70 Feuerwehrleute aus Schorndorf, Schlichten, Weiler und Oberberken durchkämmten zwischen 0:45 und 1:54 Uhr das Gelände, und am Donnerstag morgen stieg noch einmal ein Polizeihubschrauber auf, um nach Wrackteilen oder sontigen Hinweisen auf den Absturz eines möglicherweise bemannten Flugkörpers zu suchen. Ohne Erfolg, was die Polizei vermuten läßt, daß sich da womöglich einer einen Scherz mit einem Flugkörper-Nachbau erlaubt hat, der beim Absturz völlig verbrannt sein könnte. Vorgekommen sei ähnliches hierzulande bisher noch nicht, aber irgendwann sei ja immer das erste Mal, hieß es dazu gestern seitens der Polizei lapidar.

Man tat sich schwer, und erst am 31. Juli 1992 gaben die Schorndorfer Nachrichten mit der Schlagzeile Geburtstags-Gag hat die nächtliche Suchaktion von Polizei und Feuerwehr Anfang Juli ausgelöst: Das unbekannte Flugobjekt war ein Party-Ballon Entwarnung, was uns zeigt, wie lange es dauern kann, bis eine Erklärung gefunden wird. Die Zeitung und die Öffentlichkeit fühlte sich schließlich "von der Polizei verarscht", weil diese "seelenruhig zugewartet" hatte und sich nicht aus der Ruhe bringen ließ, "obwohl eigentlich schon an dem Tag, da die Polizei über die großangelegte Suchaktion nach dem abgestürzten Flugobjekt informiert hat, bekannt war, welches Phänomen da für Furore gesorgt hat und wer für den ganzen Wirbel verantwortlich ist". Cover Up? In Weiler hatte es eine Geburtstagsfeier im Hause des in Winterbach praktizierenden Arztes Dr. Rutland Hezel gegeben, bei dem der Party-Gag-Ballon vom Miniaturtyp startete - nur wenige Meter vom Haus des Weilermer Feuerwehrkommandanten Frieder Rapp entfernt, der bald daraus aus dem Schlaf gerissen wurde, "um als einer von insgesamt 70 Feuerwehrleuten und zusammen mit 28 Beamten der Schutz- und Kriminalpolizei das Gelände und die Wälder rund um Schorndorf zu durchkämmen".

Ein Zeuge des Starts des Miniatur-Heißluftballon hatte dann Rapp telefonisch am nächsten Morgen aufgeklärt, was wirklich Sache gewesen ist. Dieser gab dies an das Polizeirevier Schorndorf weiter, wo er die Angelegenheit "in besten Händen" vermutet hatte. Die Polizei hatte sich aber bereits an Dr. Hezel gewandt, weil sie einen entsprechenden weiteren Tip bekommen hatte und ihm angeraten sich "mal vorsorglich einen Anwalt zu nehmen". Die Polizei ermittelte so, ob man den Ballon-Startern "nicht unbedeutende finanzielle Forderungen" ob des damit verbundenen Einsatzes der Sicherheitskräfte zu stellen habe und ob ein solcher Ballonstart überhaupt ohne Genehmigung durchgeführt werden dürfe. Das zog sich eben hin, Urlaubszeit.

Frau sah brennenden Ballon abstürzen: Heimarbeit-UFO überm Hegau war die Überschrift am 12. August 1992 im Singener Wochenblatt: Für einige Aufregung sorgte kürzlich am Abend die Beobachtung einer Frau aus Hilzingen. Diese meinte, sie habe einen brennenden Fesselballon abstürzen sehen. Als eine großangelegte Suchaktion jedoch ergebnislos verlief, ging die Polizei zunächst von einem Irrtum aus. Einige Tage darauf fanden sich jedoch in einem Garten in Gottmadingen die Reste eines selbstgebastelten Klein-UFOs, deren Hersteller bislang unbekannt sind. Gegen 20:45 Uhr hatte die Hilzingerin am 5. August bei der Singener Polizei angerufen und ihre Beobachtung, über die sie sich nicht ganz sicher war, den Beamten mitgeteilt. Die Frau glaubte, einen brennenden Fesselballon gesehen zu haben, der dann irgendwo zwischen Hilzingen und Gottmadingen abgestürzt sein sollte. Aufgrund dieses Hinweises wurde mit sämtlichen verfügbaren Kräften nach einer etwaigen Unfallstelle gesucht. In die Suche wurden auch mehrere Fahrzeuge des Zolls einbezogen. Die Segelfliegergruppe Hilzingen bot an, mit einem Motorflugzeug die Region abzusuchen. Aber auch die Suche aus der Luft ergab keine Hinweise auf einen Unglücksfall. So ging man davon aus, daß sich die Frau geirrt haben mußte.

Auch die Tage darauf wurde kein Ballon als vermißt gemeldet. Hingegen häuften sich die Anrufe von Augenzeugen, deren Beobachtungsgabe aber recht unterschiedliche Ergebnisse zeigten: Vom riesigen dunklen Fesselballon mit Korb, der sicher zwischen Dietlishof und dem Katzental brennend abgestürzt sei, bis zum kleinen roten Drachen bei der Hilzinger Kläranlage war vieles "gesehen" worden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben dagegen, dass bisher Unbekannte im Bereich Heilsbergstraße in Gottmadingen an einer Schnur ein möglicherweise selbstgebasteltes Fluggerät steigen ließen. Das "UFO" bestand aus einem trapezförmigen Hohlkörper aus Papier in roter und weißer Farbe; darunter war eine Metallschale, in der ein Feuer brannte. Das ganze Fluggerät war etwa 50 mal 50 mal 50 Zentimeter groß. Vermutlich durch Windeinfluß und Schräglage fing das Papier Feuer und die Metallschale stürzte ab. Reste des UFOs fanden Anwohner in ihrem Garten und "entsorgten" es ordnungsgemäß im Mülleimer, der zwischenzeitlich geleert wurde.

Unbemannter Heißluftballon fällt als "UFO" vom Himmel dann am 1.September 1992 in der Rhein-Main-Zeitung: Ein "UFO" am dunklen Himmel hat einen Bewohner von Niedernhausen-Engenhahn am Sonntagabend veranlaßt, die Polizei zu alarmieren. Nach Schilderung des Mannes zog das seltsame Flugobjekt einen Feuerstrahl hinter sich her, verpuffte etwa drei Kilometer südlich der Hohen Kanzel und verschwand mit

Funkenflug am Horizont. Eine Funkstreife eilte zur vermeintlichen Absturzstelle, wo sich das Rätsel aufklärte: Mehrere Jugendliche aus Engenhahn hatten einen kleinen Heißluftballon gesehen, der am Himmel plötzlich Feuer fing. Anschließend fiel das unbemannte Flugobjekt zu Boden. Woher der Ballon stamme und wer ihn gestartet habe, werde wohl immer ein Rätsel bleiben, vermutet die Polizei.

Flog ein UFO über Offenbach? Die Flugsicherung überprüfte gestern ihre Radar-Aufzeichnung war eine Nachricht am 8. August 1995 in der Offenbach-Post: Zahlreiche Offenbacher haben am späten Samstagabend eine Beobachtung gemacht, die sie sich nicht erklären können; die Telefonzentrale des Flughafens registrierte zahlreiche Anfragen: Ein etwa medizinballgroßes Licht am nächtlichen Himmel, das die Farben von gelb auf rot wechselte und schnurgerade von Osten nach Westen flog, über Offenbach aufstieg und verschwand. Klaus Behrens von der Flugsicherung hat auf Nachfrage der OFFENBACH-POST sofort die Radaraufzeichnung überprüfen lassen: "Es kann nur ein Flugzeug gewesen sein, das zu diesem Zeitpunkt in etwa 2.500 Metern Höhe entgegengesetzt der Startrichtung den Flughafen überflog." Das aber können die Zeugen nicht glauben. Annemarie Enders: "Wir wissen doch, wie ein Flugzeug nachts aussieht. Das war mit Sicherheit keins." Gesichtet wurde das seltsame Objekt, das nach einhelliger Beschreibung "nicht körperlich" war, genau zwischen 22:05 und 22:10 Uhr. Gesehen hat es unter anderem Carlo Enders, renommierter Chef des Tanzsportclubs Maingold-Casino. Enders: "Ich glaube nicht an UFOs, aber eine Erklärung dafür habe ich auch nicht. Es war weder ein Ballon, noch waren es Laserstrahlen, noch war es ein Flugzeug." Was Enders auffiel: "Die Flugzeuge starteten in dieser Nacht in Richtung Osten, das Ding flog den Maschinen direkt entgegen." Eine Frau aus Bieber: "Wir haben es alle gesehen. Mein Sohn hat noch sein Fernglas geholt, aber auch nichts Genaues erkennen können." Die Zeugen sind sicher, daß es auch keine Laserstrahlen von der Wiking-Feier am selben Abend waren. Klaus Behrens von der Flugsicherung: "Wenn von einem Flugzeug nachts nur die Lichter zu sehen sind und die Maschine eine Kurve fliegt, dann wirkt das, als ob die Lichterscheinung beschleunigt."

Mit obiger Darstellung kann man als UFO-Forscher zunächst gar nichts anfangen, da es an "phänomenologischen" Details mangelt, die entscheidend dazu beitragen, um eine Klärung herbeizuführen. Zum Glück aber gab es eine Woche in der selben Zeitung Entwarnung. UFO war ein Party-Ballon - bei Feier entflogen/Farbiges Papier leuchtete hieß es am 16. August 1995 dann in der Offenbach-Post: Tagelang hat der Bericht über die Beobachtung eines UFOs am nächtlichen Bieberer Himmel für Gesprächsstoff unter den Bieberern gesorgt.

Jetzt gibt es eine Erklärung für das Phänomen, die vermutlich der Wahrheit sehr nahe kommt: Bei dem Flugobjekt, das vom Maingold-Casino-Vorsitzenden Carlo Enders in der Nacht zum Samstag, 5.August, am Bieberer Himmel gesehen wurde, handelte es sich vermutlich um einen Party-Ballon, der einer Bieberer Familie bei einer Hochzeitsfeier am selben Abend "entflogen" ist. Carlo Enders, der sich trotz seiner Prominenz nicht gescheut hatte, seine merkwürdige Entdeckung mitzuteilen, hatte erfahren müssen, daß viele andere Bieberer die leuchtende Kugel ebenfalls gesehen haben. Carlo Enders: "Die meisten haben nichts gesagt, da sie Angst hatten, sich lächerlich zu machen." Bei seinen privaten Nachforschungen stieß Enders bei einem

Getränkegroßhändler auf einen Bieberer, der die Wahrheit schon ahnte: Der Mann wußte von der Hochzeit und dem speziellen Gag eines Gastes, der einen Mini-Heißluftballon mitgebracht hatte. Der frischverheiratete Bieberer: "Wir haben das Ding steigen lassen. Dabei ist mir die Schnur entglitten, und der Ballon flog weg." Auch die kontinuierliche Verfärbung des Flugobjekts von Gelb in Orange und Rot ist erklärt: Der Ballon hatte rote Streifen, die durch die Kerze in der darunterhängenden Aluminium-Schale erhellt wurden.

Am Samstagnachmittag, dem 21. April 2001, schickte uns Roland Gehardt über die CENAP-interne E-Mail-Liste einen Bericht aus der Neuburger Rundschau (gehört zur Gruppe der Augsburger Allgemeinen) vom selben Tag, die er über einen Internet-Newsboten (ein AOL-Provider-Service, der automatisch alle Zeitungen nach bestimmten Meldungen, die man erwünscht, durchsucht und einem sofort zur Verfügung stellt) vermittelt bekam. Nachfolgend der Bericht:

Meteorit, Satellit oder ein Raketenteil - Erklärungen für unbekanntes Flugobjekt am Silvesterabend Neuburg (amei). Drei mögliche Erklärungen für das unbekannte Flugobjekt, das am Silvesterabend über Neuburg gesehen wurde (wir berichteten), hat nun die European Space Agency (ESOC) in Darmstadt geliefert. Dass es sich dabei um ein Ufo gehandelt haben könnte, wird ausgeschlossen. Viele Leser werden sich noch daran erinnern, als die Neuburger Rundschau am Anfang des neuen Jahres über eine ungewöhnliche Himmelserscheinung berichtete. Gerhard Seibold und seine Frau hatten am Silvesterabend bei Gietlhausen einen glühenden Feuerball beobachtet und ihn mit der Videokamera festgehalten. Nach einer Überprüfung des Videobandes durch einen Spezialisten der ESOC hat Gerhard Seibold nun einen Brief erhalten, der ihm drei mögliche Gründe für die Erscheinung nennt.

Nach Ansicht von Dr. Markus Landgraf, der als Spezialist für "Missionsanalysen und Weltraumschrott" bei der ESOC arbeitet, war das beobachtete Objekt weder ein Flugzeug noch ein intakter Satellit. Der glühende Ball könnte jedoch ein großer Meteorit (zwischen 10 und 100 cm) gewesen sein, also ein mineralischer Brocken aus dem Sonnensystem. Die Feuerkugel, die durch die Ionisation der Luft entsteht, kann bis auf wenige Kilometer an die Erdoberfläche herankommen. Jährlich so schätzt man fallen etwa 40 Tonnen Meteoriten auf die Erde nieder, von denen der Großteil weniger als einen Millimeter groß ist. Möglich wäre aber auch, dass es sich bei dem Feuerball um einen abstürzenden Satelliten oder eine Raketenoberstufe gehandelt habe. Raketenoberstufen werden, so Dr. Markus Landgraf, immer nach Beendigung ihrer Aufgabe "entsorgt", indem sie zurück zur Erde fallen und in der Atmosphäre verglühen. Sollte das Objekt über Neuburg eine Raketenstufe gewesen sein, dann wäre sie mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem kasachischen Baikonur gekommen, weil nur Teile von dort unsere Breiten erreichten. Teile von Space Shuttles oder der Europäischen Trägerrakete Ariane verglüh en eher über Gebieten in Äquatornähe. Endgültige Klarheit darüber werde man wohl nie haben, dazu sei die Videoaufnahme nicht aussagekräftig genug.

Soweit also die Zeitung, zu einem typischen künstlichen "Feuerballereignis" aus der Silvesternacht. Anhand der Telefonnummern-CD-ROM der Telekom konnte ich Zeuge und Videograf Seibold sofort ausfindig machen und rief ihn der Einfachheit wegen gleich auch an. Er berichtete mir, sich die Videokamera zu Weihnachten zugelegt zu haben und damit auch heute noch ziemlich ungeübt zu sein. Er nahm damals die Silvesterparty bei den Nachbarn auf und hatte den Restlichtverstärker zugeschaltet, weil er dachte, es sei ihm Freien zu dunkel, um damit vernünftige Aufnahmen zu machen - wie er später dann sah, war die Aufnahme dadurch in Schwarz-Weiß gehalten und durch den elektronischen Prozess der 'Restlichtverstärkung' naturgemäß vergriest. Jenseits dessen: Während der Aufnahme der Party-Gesellschaft tauchte am Horizont plötzlich dieser "schwebende, rot-orangene Feuerball geräuschlos in ziemlicher Entfernung" auf und Herr Seibold hielt dann volle acht Minuten (!) drauf, bis das Objekt am gegenüberliegenden Horizont immer kleiner werdend verschwand. Niemand wußte, worum es sich handelte, und so wandte man sich an die Zeitung, wodurch die Idee aufkam, die "Raumleute aus Darmstadt" deswegen zu kontaktieren, da die wohl am besten über solche Sache Bescheid wissen. Was dabei rauskam, siehe oben - alles darf es gewesen sein, nur eben kein unidentifiziertes Flug-Objekt. Und dazu wurden haarsträubende Erklärungen in Anbetracht der Sichtungsdetails abgegeben.

Der Re-Entry- und Weltraumschrott-Experte war sicher, dass das ausgemachte Objekt kein Flugzeug und kein intakter Satellit war, soweit - so gut. Doch dann darauf zu kommen, ein minutenlang schwebendes Objekt für einen Feuerball-Meteoriten , vielleicht auch einen Satelliten- oder Raketenstufen-Reentry zu erklären, die alle nur für Sekunden zu sehen sind, das ist geradezu abenteuerlich und zeigt die Hilflosigkeit der "Weltraum-Fachwelt" dem UFO-Phänomen gegenüber deutlichst auf. Egal wie fachwissenschaftlich sich Dr. Markus Landgraf gab, der Zeuge und seine Beobachtergruppe blieben genauso unzufrieden zurück wie wir sachkundigen UFO-Phänomen-Erforscher. Einfach aus dem Grund, weil die Erscheinung mit allergrößter Wahrscheinlichkeit weder ein natürlicher Gesteinsbrocken aus dem Kosmos noch ein irdischer Rückkehrer aus der Erdumlaufbahn war. Keines dieser Objekte schwebt minutenlang in einem engbegrenzten Raum dahin. Dies dürfte doch für den Fachmann eindeutig klar sein, warum also dann solche Auskünfte? Nur um das Ding in möglichst wissenschaftlich klingender Pseudo-Argumentation wegzuwischen?

Am Sonntag, den 22. April, erreichte ich die verantwortliche Redakteurin, Frau Meilinger. Sie war ehemals von dem Videografen auf die Beobachtung aufmerksam gemacht worden und hatte damals schon in ihrem ersten Bericht einen kleinen Aufruf zwecks weiteren Zeugen gestartet, aber es meldete sich hierauf niemand. Sie versuchte auch "bei etwa 20 offiziellen Stellen in ganz Deutschland" jemanden zu finden, der Interesse an dem Vorfall und seiner Aufnahme hatte, schließlich gelangte sie so irgendwann nach Darmstadt, wo Herr Dr. Landgraf "als einziger überhaupt sich geneigt zeigte, sich das Video anzuschauen" - "selbst das Berliner Verteidigungsministerium zeigte keinerlei Interesse und Sternwarten ebenso nicht. Es war schwierig überhaupt jemanden zu finden, der sich für so etwas interessiert. Gut, ich hätte auch mit UFOlogen deswegen sprechen können, aber das wollten wir nicht, weil Herr Seibold es gar nicht in diese Richtung kommen lassen wollte, da man ihn schon jetzt komisch anschaute..." Verblüfft berichtete sie mir aber auch, dass die Partygesellschaft von Seibold nicht nur

ein Objekt damals gesehen hatte, sondern nach und nach aufsteigend derer zwei und nur das letzte wurde aufgenommen (weil erst dann die Kamera bereitstand); zu Anfang des Bandes sei auch Frau Seibold mit "Da kommt es schon wieder!" zu hören gewesen. Davon hatte mir der Berichterstatter aber nichts gesagt, scheinbar wollte er nicht als 'Dauersichter' angesehen werden, weil er seit dem ersten Zeitungsartikel "komisch angeschaut wird; wissen Sie, dies hier ist eine kleine Gemeinde und da kann man mit solchen Sachen schwer kommen. Ich hatte damals schon einen kleinen Aufruf nach weiteren Zeugen gemacht, aber es hat sich niemand gemeldet. Nun ist Herr Seibold wohl sehr vorsichtig geworden und da wird er auch Ihnen gegenüber vorsichtig gewesen sein."

Ich berichtete nun von der naheliegenden Vermutung, einen MHB, wovon die Zeitungsfrau selbst noch nie etwas gehört hatte und ziemlich verblüfft war. Sie bat um den Namen der Firma, die das Ding baut - ich gab ihr so die Internet-Adresse von Schorr-Flugbedarf sowie einen Verweis auf "Projekt UFO-Identifizierung" von Dennis Kirsteins Homepage, wo sie sich selbst entsprechendes Fallmaterial aus der Vergangenheit zu diesem Stimulus betrachten könne, um es mit den Fall zu vergleichen (was ja auch der Sinn der Bereitstellung dieses Fall-Katalogs ist). Die Journalistin lachte auf und meinte: "Die, die die beiden Heißluftballone zu Silvester hochliessen, müssen sich ja die ganze Zeit eins ins Fäustchen gelacht haben, und nach meinen Artikel gestern werden die im Wirtshaus noch ein Faß extra aufgemacht haben.

Da habe ich die UFO-Legende ja erst recht noch genährt, obwohl ich dies sicherlich gar nicht beabsichtigte!" Tatsächlich ist dies ein nicht zu übersehender Punkt, da freilich mit solchen "Wegerklärungen" wie aus Darmstadt die Fabel vom "Die-wollen-nur-verheimlichen-was-es-wirklich-war" gefördert wird, während einfach nur "Dunkelheit an oberster Stelle" herrscht und einmal mehr das "Rumgestochere-im-Nebel" ansetzt. Es zeigte sich hier aber auch. wie unsicher und ohnmächtig a) Journalisten und b) auch das herbeigezogene wissenschaftliche Fachpersonal sind. Eine (soziologisch gesehen) gefährliche und explosive Mischung, um den Aberglauben zu unterstützen und voranzutreiben. Meines Erachtens nach war diese Situation in der weltweiten UFO-Aufbereitung nicht erstmals hier gegeben, sondern ist ein Dauerfaktor, der das Thema begleitet. Dies ist zudem einer der ganz wenigen Fälle, wo ein Journalist selbst alsbald erkannte, was er mit seiner Arbeit freisetzen kann, wenn man ihm die Zusammenhänge nur plausibel macht.

Am Mittwochvormittag, 25. April 2001, hielt ich dann das Video in Händen und konnte darauf genau das sehen, was zu erwarten war: eine von ungeübten Händen gefertigte Aufnahme des bekannten pulsierenden kleinen Feuerballs, der da durch die Gegend zieht, während der Videograf fleißig draufhält und mit dem Zoom spielt, wodurch mehr als die Hälfte des Videomaterials nicht mehr die reale Erscheinung zeigt, sondern nur eine aufgeblähte Lichterscheinung. Kurz und knapp: am selben Abend rief ich Herrn Seibold wieder an, um ihm zu erklären, was er da gesehen habe - was ihn aber inzwischen nicht mehr überraschte, da sich mittlerweile einer der Ballonstarter aus dem Nachbardorf bei ihm gemeldet und erklärt hatte, wie er und seine Gruppe den "China-Heißluftballon" aufgelassen hatte. Dass ging ja kurz und schmerzlos. Wegen des Spezialisten bei der Weltraumbehörde gab es aber noch einen nachdenklichen Satz für

mich auf den Weg: "Da kann man mal sehen, was die teuren Spezialisten wirklich wissen; ans Banalste denken die nicht, vermutlich weil sie es gar nicht kennen."

Nachdem ich spät abends in der Samstag-Nacht, 28. April 2001, von der "Heilbronner Runde" zurückkam, wo wir uns das Video gemeinsam ansahen und es auch nicht sonderlich interessant befanden, eben weil der Stimulus klar ist, fand ich im Briefkasten einen Brief von Frau Meilinger, worin auch die ausstehenden Zeitungsberichte beilagen. Bereits am 4. Januar 2001 hatte die Reporterin den Fall vorgestellt: "Den Jahreswechsel 2000/2001 wird das Ehepaar Inge und Gerhard Seibold so schnell nicht vergessen... 'Zuerst dachte ich an ein brenndes Flugzeug' schilderte Gerhard Seibold die Erscheinung,... die sich langsam über den Himmel nach Westen bewegte... Ehefrau Inge: 'Es war richtig unheimlich und gespenstisch, dass es mir die Haare aufgestellt hat.' [*schmunzel*: elektrostatischer MUFON-CES-Wechselwirkungseffekt?]."

Bereits hier war zu erfahren, dass man Nachfragen bei Polizei und DASA Manching in dieser Sache durchgeführt habe, doch dies blieb alles "erfolglos", niemand wußte, was da los war. Auch der Aufruf, wonach sich weitere Zeugen bei Herrn Seibold meldeten sollten, wurde hier bereits abgedruckt - und wie wir jetzt wissen, meldete sich erst nach dem zweiten Artikel viereinhalb Monate später der Verursacher! Was wäre geschehen, wenn dieser zweite Artikel nicht veröffentlicht worden wäre? Ebenfalls wurde klar, dass die ESOC kontaktiert worden war und Dr. Markus Landgraf bereits damals seine dann später nochmals abgegebene Erklärung einstreute. Auch ganz klar: für die Zeugen wäre diese Erscheinung des Silvester-UFOs Nr.1 weiterein ein Rätsel geblieben, weil die Erklärung des Darmstädter Weltraumfachmanns einfach unbefriedigend war und mehr Fragen offen ließ als klärte. Und was wäre geschehen, wenn wir nicht auf den Fall gestoßen wären? Klar, er wäre mit einer falschen 'Lösung' in Umlauf geblieben und hätte nurmehr zur Mystifizierung beigetragen. So haben wir 'Laien' eine ganz plausible und begründete Erklärung für das geliefert, was für Zeugen, Zeitung, Polizei, DASA und ESOC ein Rätsel war. Wissen ist eben auch hier alles, um die Grenzen zwischen Wirklichkeit und wissenschaftlicher Fiktion ausloten zu können.

Aus dem Brief von Frau Meilinger zitiert: "Schade, dass Sie die Erklärungen von Dr. Landgraf so bezweifeln. Sie hatten mir alle gut gefallen. Dass der Feuerball ein Miniatur-Heißluftballon gewesen sein könnte, leuchtet mir trotzdem sehr ein. Deshalb habe ich mir gleich einen Ballon bei Schorr bestellt, um bei einem schönen Anlass auch eine 'UFO-Erscheinung' auszulösen. Die CENAP-Internet-Seiten habe ich mir angeschaut. Sie machen sehr neugierig, trotzdem habe ich nur einen Bruchteil gelesen. Verschiedene Grafiken habe ich der Zeitung weitergemailt, wird ein Artikel erscheinen, werde ich auf Ihre Informationen verweisen. Es war alles sehr interessant, von Ihnen und Ihrer Organisation hören. Freundliche terrestrische Grüße..." Nun galt es nurmehr zu hoffen, dass auch die Zeitung den Fall für alle Beteiligten aufklärte, da dies in Sachen öffentlicher Verantwortung ihr Job ist.

Zusatz-Berichte betreffs MHBs als UFOs: Am Nachmittag des 23. Juli 2001 rief mich eine ältere Dame aus Heidelberg-Handschuhsheim an, nachdem sie meine Telefonnummer endlich von MPI für Astronomie in Heidelberg erhalten hatte. Zusammen mit ihrem Mann hatte sie in der Samstagnacht des 21. Juli (irgendwann

zwischen 23 und 24 Uhr) auf der Terrasse gesessen und mit Blick auf den Heiligenberg plötzlich "eine mondgroße Scheibe" ausgemacht, die in orange-roter Färbung bei wunderschönsten Sommernachtwetter "etwas unregelmäßig" dahinziehend in ihr Gesichtsfeld schwebte. Nachdem die beiden diesen "brennenden Lichtball" ("irgendwie war ein Feuer darin") einige Minuten lang verfolgten, geschah Dramatisches: Plötzlich fielen "schnurartig feurige Teile" davon herab, die alsbald verglommen. Das Paar dachte sofort an einen bemannten Heißluftballon in Not. Dann aber verging das Ganze geräuschlos am Himmel - "es war eine unheimliche Stille um uns herum, mir lief eine Gänsehaut den Rücken runter."

Die Dame rief danach die Polizei an, aber dort war nichts von einem Heißluftballon bekannt, weil diese "nachts nicht fahren". Irgendwie gaben die beiden Beobachter sich damit zufrieden und warteten ab, ob Radio oder Presse bis Montag dazu etwas bringen würde. War aber nicht der Fall. Immer noch eingenommen von der Erscheinung rief die Frau daraufhin "mindestens zehn Stellen", in der Hoffnung irgend jemand wüßte etwas dazu oder könnte ihr sagen, was da vorgefallen war. Leider, außer Pleiten-Pech-und-Pannen gab es kaum jemand der "wirklich interessiert war, zuzuhören und mir sagen konnte, was wir da gesehen haben". Schließlich konnte ich der Dame 'Entwarnung' geben und den Vorgang als Miniatur-Heißluftballon erklären. Die Erleichterung war bei ihr groß...

In der Samstagnacht des 28. Juli 2001 gab es gegen 23 Uhr sowohl in Jena wie auch in Nürnberg weitere derartige Sichtungen, die mir im Laufe des nachfolgenden Montags zugingen und von den Zeugen direkt telefonisch dargestellt wurden. In Jena war eine Frau zur Tankstelle gefahren, um sich noch mit einigen Dingen zu versorgen. Als sie aus dem Verkaufsraum kam, um in den PKW zu steigen, fiel ihr auf, wie ein paar junge Leute in der Nähe zum Himmel schauten und einer rief: "Das ist ein UFO, ein UFO!". Die Frau blickte ebenfalls hoch und sah einen "glühenden Feuerball" gemächlich an Höhe gewinnend dahintreiben. "Das war nicht sehr hoch, und da in etwa 200 Meter Entfernung eine Hochhausreihe steht, konnte ich sehen, wie das Ding noch an den Fenstern der obersten Stockwerke vorbeiflog." Sie sah dem Gebilde noch ein paar Minuten nach, bis es immer kleiner werdend in der Ferne "verschwand" - obwohl sie definitiv das eigentliche Verschwinden nicht weiter beobachtet hatte, sondern lieber ins Auto stieg und nach Hause fuhr. Wie ich erfuhr, war dies am Stadtrand von Jena gewesen, wo es viel Grün und Wäldchen gibt. -

Fall Nürnberg an diesem aufregend schönen Sommerwochenende in einer absoluten Schönwetterperiode: Eine Ehepaar war abends noch in Nürnberg-Brunn (?) zum "Luftschnappen" unterwegs gewesen, weil die aufgestaute Wohnungs-Hitze nicht mehr erträglich gewesen war. Sie liefen entlang eines kleinen Feldweges, als sie "nicht hoch" einen "rot-orange-gelben, innen wie brennend wirkenden Lichterball von Volleyballgröße" herbeikommen sahen, der nach zwei bis drei Minuten schier direkt über sie hinwegflog und "wir ganz deutlich das Feuer darin" sehen konnten. Dann zog die unerklärliche Erscheinung relativ flott im 45º-Bogen hoch "und seitlich fielen glühende Teile raus, Sekunden später verging es in einem geräuschlosen Feuerball. Ruckzuck - die Stile war geradezu unheimlich und trotz der Hitze in der Nacht bekamen wir einen kalten Rücken". Sie gingen dann ein Stück in jene Richtung, aus der das

Objekt anfangs gekommen war, "aber außer einer Reihe von Ausländern, die auf einem Grillplatz lautstark feierten und immer wieder zum Himmel schauten, war nichts zu sehen gewesen. Die Leute waren uns fremd und so sind wir dann weitergelaufen." Wie auch immer, ich gehe davon aus, dass dies wahrscheinlich eine vertane Chance war - und die Grillenden sogar den Ballon hochließen.

Am selben Samstagabend (28.8.2001) war ein weiterer Berichterstatter in Herxheim mit seiner Frau im Biergarten, um den zehnten Hochzeitstag zu feiern. Am Tisch saßen er, seine Frau und noch ein paar Freunde. Festhalten: Gegen 23 Uhr kam einer dieser Freunde vom Klosett zurück und sah dabei über den gegenüberliegenden Hügeln "einen Flammenkörper von gelb-orangen-roter Farbe" dahinziehen. Er machte die Runde darauf aufmerksam und sie alle schauten dann hin. Mein Berichterstatter meinte, dass das "mondgroße Objekt" ähnlich "wie der Herzschlag von innen heraus pumpte". Auch die anderen Gäste des rappelvollen Biergartens wurden darauf aufmerksam - mindestens 50 Leute! Fast alle standen nun auf und gingen zur Hecke, die den Biergarten begrenzt, und schauten. Die nächsten fünf Minuten zog das "Ding" nach hinten, also vom Biergarten weg, und verschwand dann außer Sicht. Ein riesengroßes Gesprächsdurcheinander entstand und die vorhellige Meinung war, "dass das was wir gesehen haben wohl so etwas wie ein UFO gewesen war". Ganz sicher war sich darin sogar ein privat anwesender Polizei-Kommissar, den man an Ort gut kennt, "obwohl er auch im Karnevalsverein aktiv ist".

UFOlogen mit einer gehörigen Portion Fantasie mögen sich hierbei vieles zusammenspinnen, aber all diese Ereignisse sind völlig unabhängig voneinander zu sehen, auch wenn die regionalen Auslöser identisch sind. So etwas kommt vor (ich erinnere mich hier insbesondere an den Samstagabend des 20.Juli 1996, wo es ähnlich lief) und ist für sich selbst gesehen 'verrückt' genug, aber alle paar Wochen soll es dennoch Lotto-Millionäre geben, allen rechnerischen Statistiken zum Trotz. Was wir hier sehen, ist purer Zufall, der in weiten Teilen unser Leben bestimmt. Derselbe Tag, in etwa die gleiche Uhrzeit und dies in verschiedenen Teilen des Landes. Ja, 'verrückt genug'! Aber so etwas kommt augenscheinlich vor.

Nachgereicht::

1. "Neuer" Stimulus in Skandinavien

Holzauge, sei wachsam! Immer wieder wird man als UFO-Phänomen-Erforscher mit neuen Auslösern für UFO-Observationen konfrontiert, auch wenn es gelegentlich bereits bekannte Stimuli sind, die im neuen Gewand daherkommen. Der kleine Miniatur-Heißluftballon, wie ihn z.B. die Firma Schorr Flugbedarf aus Bad Staffelstein seit etlichen Jahren vertreibt, ist uns wohlbekannt und auch sein fehldeuterisches "Spektrum" aufgrund seiner Serienfertigung und des immer gleichen Erscheinungsbild vertraut. Zusätzlich wird es schwierig, derartige Objekte am Himmel einzustufen, wenn sie aus Bastlerhänden kommen und Gestalt, Befeuerung, Größe und Hülle von der durch die Fa. Schorr gesetzten "Norm" abweichen. Jeder, der im Physik-Unterricht aufgepaßt hat und nur ein wenig bastlerisch begabt ist, kann sich einen kleinen Heißluftballon

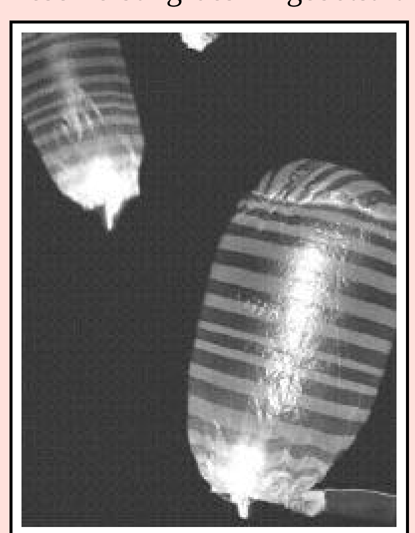


Mystiska himlafenomen kan vara Björns ballonger

bauen. In Skandinavien nun ist seit Herbst 1999 ein neuer Miniaturheißluftballon im Handel, der seither auch fleißig z.B. in Schweden für UFO-Alarm sorgt. Eine Firma namens "Planet-Pluto" aus Norwegen bietet ein Spielzeug an, welches als "UFO-Ballon" (UFO-Ballonger) verkauft wird und aus einer halbtransparenten, metallisierten Folie besteht und aufgrund seines kleinen Brenners von unten betrachtet wie ein orangenes UFO ausschaut. Offenbar ist das Produkt für den Massenmarkt bestimmt und wird bereits von der Firma IKEA im skandinavischen Raum verkauft! Im Internet findet sich mehr hierzu - http://www.ufo-ballonger.nu/Planet-Pluto/

2. Silvester-"UFO" im Internetaktionshaus eBay

Nicht schlecht staunte Roland Gehardt, als er Mitte Dezember 2001 davon erfuhr, dass das Internet-Auktionshaus "eBay Inc" als Artikelnummer 1678366837 den Artikel "Silvester: Mini-Heißluftballon statt Böller" zum Startpreis von 9 Euro anbot. Beschreibung des Angebotsartikels: "Die Idee kommt vom anderen Ende der Welt: In Myanmar ist es eine hübsche Tradition, zu besonderen Anlässen einen kleinen Heißluftballon steigen zu lassen und sich etwas zu wünschen. Ein deutscher Pilot entdeckte auf einem Zwischenstopp die kleinen Ballons und brachte die Idee nach Deutschland. Die fackelbetriebenen Space-Balloons mit der unbrennbaren Polyethylenhülle sind mittlerweile der Hit auf vielen Parties. Und eine bezaubernde Böller-Alternative für Silvester. Wann lassen Sie einen fahren? Die Ballons steigen etwa 100 und 300 Meter hoch und sind auch aus großer Entfernung gut zu erkennen. Sie schweben lautlos viele Kilometer weit und begeistern als kaum identifizierbare Flugobjekte unzählige Menschen auf ihrem Weg. Wir übernehmen keine Haftung für UFO-Meldungen in Ihrer Gegend! Sparfüchse setzen den Space-Balloon als Fesselballon ein, um ihn anschließend wiederzuverwenden. Sie steigern auf ein nagelneues, originalverpacktes Set mit drei Ballons, komplett mit allem notwendigen Zubehör und Bedienungsanleitung. Verschiedene Ballonfarben lieferbar. Die Sets sind bunt gemischt. Dreiersets können auch außerhalb der Auktion erworben werden. Mail genügt. Hinweis: Abgabe nur an Personen über 18 Jahre."



Die begleitende Abbildung des Objektes zeigt einen relativ kleinen MHB, richtig "handlich" sozusagen. Es ist immer wieder verblüffend, wie derartige Spaß-Objekte in aller Welt zum Einsatz kommen und man auch um deren Wirkung in der Öffentlichkeit weiß, wenn man das Ding zum Verkauf anbietet. Interessant auch, dass diese Objekte rund um den Globus verbreitet - und dennoch für die Zufallszeugen eine absolut unerklärliche Erscheinung sind. Peinlich dagegen ist es nur noch, wenn "UFO-Forscher" um diese Dinge einen großen Bogen machen und nach wie vor auf Fehl-Darstellungen dieser Miniatur-Party-Gag-Heißluftballone hereinfallen.